



STUDIENPROGRAMM für das Sommersemester 2000

ÜBERSICHT

I.1 Einführung in die feministischen Gesellschafts- und Kulturtheorien 4SWS

603.030 Kornelia HAUSER

Einführung in den feministischen Theoriebereich, VO 2; Inst. f. Erziehungswissenschaften
wöchentlich, Mo 11 Uhr 30 - 13 Uhr; UR 10 (Geiwi 5. Stock)

Beginn: 6. 3.

&

603.031 Kornelia HAUSER

Einführung in den feministischen Theoriebereich. + PS 1;
Inst. f. Erziehungswissenschaften

wöchentlich, Mo 13 Uhr 30 - 14 Uhr 15; UR 10 (Geiwi 5. Stock)

Beginn: 6.3.

I.2 Theorie - Empirie 4SWS

Kein 4-stündiges Angebot im SS 2000

603.093 Katharina PEWNY

Feministische Methoden der Textanalyse. PS 2

Inst. f. Erziehungswissenschaften; Blockveranstaltung

617220 Maria HEIDEGGER

Quellen zur Frauengeschichte. UE 2; Institut f. Geschichte

wöchentlich, Mi 10.30-12.00h

Beginn: 8.3.2000

I.3. Geschichte der Frauenbewegung 2SWS

603.032 Kornelia HAUSER

Geschichte der Frauenbewegung SE 2

Inst. f. Erziehungswissenschaften; wöchentlich Di 10 - 11 Uhr 30, L3
Beginn: 7.3.2000

I.4. Kommunikatives Handeln: Vermittlung und Aneignung 2SWS

603.153 Karin COVI

Frauen im Internet. Virtualität und Geschlechterdifferenz. PS 2

Inst. f. Erziehungswissenschaften; vierzehntägig: Mi 16 Uhr 30 - 20 Uhr

Beginn: 8.3.2000

433.023 K. KÄUFER: Tough enough? - Frauen und Führung. PS 2

Institut für Organisation und Lernen; Blockveranstaltung

I.5. Vertiefungen aus A) Geschlechterverhältnisse als Praxisverhältnisse

1. Feminismus/Feminismen als Bewegungsgeschichte(n) und politische Praxis(en)

402001 Erna APPELT

Frauenpolitik in der EU (VO2 und SE2)

Institut für Politikwissenschaften, Blockveranstaltung

402002 Elisabeth GENSLUCKNER; Monika JAROSCH, Alexandra WEISS

Frauenbewegung im Internationalen Vergleich; PS 2

Inst. f. Politikwissenschaften, vierzehntägig: Mi 16.45-20.00h

Beginn: 8.3.

402044 Claudia von WERLHOF

Politik mit Gefühl(en)

Inst. f. Politikwissenschaften, VO 2, wöchentlich: Mi 9.45-11.15h

Beginn: 8.3. 2000

402.045 Claudia von WERLHOF

Liebe den Herrn. SE 2

Inst. f. Politikwissenschaften, wöchentlich: Mi 15.00-16.30h

Beginn: 8.3. 2000

402046 Claudia von WERLHOF

Interdisziplinäres Frauenforschungsseminar: Emotionale Vernunft, SE2

Inst. F. Politikwissenschaften, vierzehntägig: Do 9.45-13.00h

Beginn: 10.3. 2000

2. Ausbeutungs und Herrschaftsverhältnisse: "Rasse", Klasse, Geschlecht

400214 Barbara HOLLAND CUNZ

Chancen der Demokratie in Zeiten der Globalisierung, SE 2

Institut für Politikwissenschaften, Blockveranstaltung

320.008 Katherine MUMELTER & Rudolf PALME

Rechtsstellung der Frau in der Umbruchszeit vom Mittelalter zur Neuzeit, AG 2

Institut für österreichische und deutsche Rechtsgeschichte, wöchentlich: Mo 15.00-16.30h

402042 Erika THURNER

Österreichische und deutsche Nationalsozialistinnen, SE 2

Inst. f. Politikwissenschaften, wöchentlich: Mo. 15.00-16.30h

Beginn: 6.3.2000

3. Vergeschlechtlichung der Produktivität

402.051 Christa MÜLLER
Die neue Diskussion um die Zukunft der Arbeit. PS 2
Institut für Politikwissenschaft, Blockveranstaltung

4. Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung (Sozialisation)

603.079 Eva Fleischer
Familiennorm und Familienpraxis. Feministische Analysen. PS 2
Inst. f. Erziehungswissenschaften; vierzehntägig: Di 9.00-12.00
Beginn: 14.3.2000

603.080 Eva Fleischer
Forschungspraxis und Forschungsmethodik zum PS 'Familiennorm und Familienpraxis'. PS 2
Inst. f. Erziehungswissenschaften; vierzehntägig: Di 9.00-12.00h
Beginn: 21.3.2000

5. Körper-Seelen-Verhältnisse

603.078 Anna Bergmann
Sexualität und Macht. Institutionalierungsversuche von Sexualität im 20. Jahrhundert. SE 2
Inst. f. Erziehungswissenschaften; Blockveranstaltung

603. 203 Hilge LANDWEER
Phänomenologie des Lebendigen. SE 1
Institut für Erziehungswissenschaften, Blockveranstaltung

603.141 Elisabeth LIST
Transformationen des Lebendigen. Anthropologische Implikationen der modernen
Biowissenschaften und -technologien, SE 2
Inst. f. Erziehungswissenschaften, Blockveranstaltung

603.084 Anita NÖCKLER: Von der Beherrschung des Lebens zur Beherrschung des Todes.
Ein Grenzgang zwischen den Technologien. PS2
Inst. f. Erziehungswissenschaften; vierzehntägig: Mo 17.00-20.00h
Beginn: 27.3.2000

603143 Michaela RALSER
Optimierung und Vernichtung. PS 2
Inst. f. Erziehungswissenschaften, wöchentlich: Mi 9.00-10.30h
Beginn: 14.3.2000

603.118 Scheffler Sabine
Frauenspezifische Beratung und Therapie. SE 2;
Inst. f. Erziehungswissenschaften; Blockveranstaltung
603.034 Heike Zurhold: Feministische Standpunkte in der Drogenarbeit. PS 2
Inst. f. Erziehungswissenschaften; Blockveranstaltung

I.5 Vertiefungen aus B) Geschlechterverhältnisse als Denkverhältnisse

1. Körper-Seelenverhältnisse

siehe oben

2. Wissens- und Denkverhältnisse

604005 Andrea GRUBER & Elisabeth MAIRHOFER
Anleitung zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch, PS2

Institut für Sprachwissenschaften, zunächst wöchentlich, dann geblockt, Do 14.00-15.30h
Beginn 19.3. 2000

607010 Regine NOJEJL

Der blinde Fleck im Traum der Philosophen; Ein Streifzug durch die Geschichte
feministischen Denkens in literarischen und theoretischen Texten, PS2

Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft, Blockveranstaltung

603142 Hedwig ORTMANN

Das Lebendige und die Pädagogik. SE 2

Inst. f. Erziehungswissenschaften, Blockveranstaltung

603.033 Katharina PEWNY

Feminismus als/und Poststrukturalismus. PS 2

Inst. f. Erziehungswissenschaften; Blockveranstaltung

607011 Maturot SINAVARAT

Die Asiatin - Mythos und Wirklichkeit, PS2

Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft, wöchentlich, Mo. 9.00-10.30h

Beginn 6.3. 2000

617306 Katherine STRNAD-WALSH

Wie man/frau zum Ketzer gemacht wurde, SE2

Institut für Geschichte/Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte; wöchentlich: Do.
13.00-14.30h

Beginn 9.3.

603042 Maria WOLF: Feministische Wissenschaftskritik. PS 2

Inst. f. Erziehungswissenschaften; wöchentlich: Mi 9 - 10 Uhr 30

Beginn: 8. 3. 2000

3. Kunst und kulturelle Imaginationen

603013 Andrea BRAIDT

Feministische Theorien. Film. PS2

Institut für Erziehungswissenschaften, Blockveranstaltung

604024 Andrea FIEDERMUTZ

Die Frau in der jiddischen Literatur. PS2

Institut für Sprachwissenschaften, Blockveranstaltung

615010 Erzsebeth JEREM

Frauengöttinnen und Fruchtbarkeitskulte im 1. vorchristlichen Jahrtausend. ÜE 2

Institut für Archäologie; Blockveranstaltung

610011 Miryam LEITNER

Slices of Life: Nineteenth-Century Women Writers' Contributions to the Rise of American
Realism, PS2

Institut für Amerikanistik, wöchentlich: Do. 9.00-10.30

609009 Susanne PICHLER

Victorian Women Writers: Angels in the House or Madwomen in the Attic? PS2

Institut für Anglistik, wöchentlich, Di. 11.30-13.00h

607018 Erna PFEIFER

Frauenliteratur in Lateinamerika. VO2

Institut für vergleichende Literaturwissenschaft, wöchentlich: Di 15.30-17.00

608.027 Elfriede PÖDER

Anette Droste-Hülshoff als Lyrikerin. PS2

Institut für Germanistik, wöchentlich: Di 14.30-16.00h

Beginn: 7.3.2000

608057 Anna ROTTENSTEINER und Ursula SCHNEIDER

Österreichische Autorinnen seit 1945 - eine Geschichte, AG 2
Institut f. Germanistik, Blockveranstaltung
610.003 Brigitte SCHEER
The Odysseus-Factor II: Women among Others, SE2
Institut für Amerikanistik, wöchentlich, Do. 15.00-16.30h

4. Trennungszusammenhänge

603.081 Maria WOLF, Michaela RALSER, Bernhard RATHMAYR
Die Gegenwart der Zukunft des menschlich Lebendigen. Intertheoretische & feministische
Ringvorlesung. VO1 & SE1
Inst. für. Erziehungswissenschaften; Blockveranstaltung (siehe Ringvorlesung)

Beschreibung der Lehrveranstaltungen

I.1 Einführung in die feministische Gesellschafts- und Kulturtheorien 4SWS

HAUSER Kornelia

Einführung in den feministischen Theoriebereich VO2

Ziel

Das Bekannte soll erkannt werden. In einem ersten Schritt soll begreifbar werden, dass es kein soziales, kulturelles und sozialpsychologisches Phänomen gibt, das nicht durch die herrschaftlichen Geschlechterverhältnisse strukturiert ist. Und dass dieser Umstand nur politisch zu ändern ist.

Inhalte

Im Juni 1938 der erschien der Essay "Drei Guineen" von Virginia Woolf. Nach dem Ersten, kurz vor dem Zweiten Weltkrieg stellt sie eine einfache Frage: Wie kann man den Krieg verhindern? Und sie muss eine lange - wissenschaftliche - Reise durch alle gesellschaftlichen Bereiche unternehmen, um die zentrale Lösung in der herzustellenden Gleichheit der Geschlechter zu finden. Bei Woolf ist viel über das Fragen-Stellen zu lernen, über die Schwierigkeit konstruktiv kritisch und nicht bloss lamentierend negativ zu sein, über Zusammenhänge in der Gesellschaft, die für die einzelnen unerschlossen - da unerfahrbar - bleiben. Sie liefert den grossen Entwurf an dem eine "Soziologie für Frauen" (Dorothy Smith) nicht vorbeikommt in literarischer Form. Der Essay beginnt, womit - fast - alle Frauenthemen beginnen: Bildung, Erziehung, Familie... Vorgangsweise: Die Studierenden erarbeiten sich den Text "Drei Guineen". Parallel werden von mir Vorlesungen über die Weiterentwicklung der von Woolf aufbereiteten Thematiken im Feminismus der letzten dreissig Jahre gehalten.

Voraussetzung

Teilnahme an der LV- 603.031; empfohlen wird die Teilnahme an der LV- 603.032.

Prüfungsmodus

Schriftliche Arbeit

Termine

wöchentlich Mo. 11.30-13.00 Uhr/UR 10 (GeiWi, Innrain 52, 5. Stock)

Beginn Montag, 6. März 2000

HAUSER Kornelia

Einführung in den feministischen Theoriebereich PS1

Inhalte

Nach- und Vorbereitung der Veranstaltung 603.030. Inhaltlich orientierter sozialer Kompetenzerwerb in folgenden Spannungsverhältnissen: Wissen und Vermitteln; Diskutieren und Leiten; Fragen und Erfinden. **Voraussetzung**

Teilnahme an der LV- 603.030

Prüfungsmodus

Schriftliche Arbeit

Termine

wöchentlich Mo. 13.30-14.15 Uhr/UR 10 (GeiWi, Innrain 52, 5. Stock)

Beginn

Montag, 6. März 2000

I.2 Theorie - Empirie 4SWS

Kein vierstündiges Angebot in diesem Semester

Maria HEIDEGGER

Quellen zur Frauengeschichte UE 2

Ziel

Überblick über Quellen zur Geschlechtergeschichte in Tirol. Übungen im Lesen alter Handschriften, zur Interpretation und Kritik von Quellen. Themengeleitete Suche nach Quellen. Inhalt: Den zeitlichen Schwerpunkt der LV bildet der Zeitraum 16. bis 19. Jahrhundert, wobei hauptsächlich archivalische Quellen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Tirols bearbeitet werden. Die LV ist interdisziplinär angelegt: Die Spurensuche nach Frauen (und Männern) und ihren Beziehungen sowie die Quelleninterpretation erfolgt auf der Grundlage verschiedener Forschungsrichtungen (Geschichte, Historische Anthropologie, Sozialgeographie, Soziologie, Kunstgeschichte, Volkskunde etc.). Eventuell bereits vorhandene Forschungsschwerpunkte der TeilnehmerInnen können in Form von Werkstatt-Berichten in die LV einfließen. Die LV richtet sich insbesondere an alle, die Interesse an Frauen- und Geschlechtergeschichte haben und Hilfe beim Lesen alter Handschriften oder im Umgang mit Archiven suchen. Paläographische Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Methode: Kombination: Vortrag durch LV- Leiterin, Arbeitsgruppen, Diskussion, Werkstatt-Berichte, Archivbesuche.

Prüfungsmodus Mitarbeit und regelmäßige Übungen. Schriftliche oder mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literatur

K. Glad, Deutsche Schriftfibel. Anleitung zur Lektüre der Kurrentschrift des 17. bis 20. Jahrhunderts (Graz 1976).

H. Süss, Deutsche Schreibrschrift lesen und schreiben lernen (Augsburg 1991).

Themenspezifische Literatur wird im Verlauf der LV besprochen.

Termine

wöchentlich, Mi. 10.30-12.00h

Beginn

8.3.2000

Ort

Institut für Geschichte

Katharina PEWNY

Feministische Methoden der Textanalyse PS2

Inhalt

Kulturelle Repräsentationen prägen das Selbstverständnis von Gesellschaften wie von Individuen. Texte - als EINE Repräsentationsweise - geben Auskunft über das sog. gesellschaftliche Imaginäre, über das Bild, das eine Gesellschaft von sich hat. Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit - ein umkämpftes Feld von Bedeutung - strukturieren Wahrnehmung, Alltag und Politik. Im Zentrum dieser Lehrveranstaltung steht die Schärfung des Blickes auf Repräsentationen von Geschlechterdifferenz in literarischen, journalistischen und ähnlichen Texten. Es geht erstens um Kennenlernen von TheoretikerInnen der Geschlechterdifferenz und zweitens um ihre Anwendung zur Textanalyse, die u.A. auch für größere wissenschaftliche Arbeiten von zentraler Bedeutung sind. Folgende Fragen sollen bedacht werden: Wie kann Geschlechterdifferenz gedacht werden? Wie ist sie (strukturell und imaginär) verankert in unserer Kultur? Welche textanalytischen Methodologien geben Frauenforschung, feministische Dekonstruktivismen und genealogische Literaturgeschichtsschreibung an die Hand? Was bedeuten unterschiedliche Medien und Textsorten (Literatur, Wissenschaft, Printmedien, Film, Computer, Photographie) in diesem Zusammenhang?

Vorgangsweise Referate, plenare Diskussionen, Vortragelemente meinerseits. Wechsel von plenaren und Gruppenauseinandersetzungen. Theoretische Texte und unterschiedliche Textsorten zur probeweisen Analyse (nach dem Kennenlernen unterschiedlicher Methoden).

Prüfungsmodus

Durchgehende Anwesenheit an beiden Blöcken, Referat, schriftliche Arbeit.

Termine Block Fr. 26.05.2000/17.00-22.00 Uhr/L1

Sa. 27.05.2000/10.00-17.00

Fr. 16.06.; Sa. 17.06.2000

Vorbesprechung

Montag, 20 März 2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

I.3. Geschichte der Frauenbewegung 2SWS

HAUSER Kornelia

Geschichte der Frauenbewegung PS2

Ziel

Es sollen die Thematiken der Frauenbewegung und die Logik ihrer Kämpfe begreifbar werden. Inhalte: Anhand politisch-kultureller Praxen und deren Theoretisierungen, am Beispiel von Plakaten und anderen Darstellungen und durch die Einbettung in andere politisch-kulturelle Kämpfe der jeweiligen Zeiten soll die Frauenbewegung in ihren Absichten, Irrtümern, ihrer Produktivität und Zerstörungsbereitschaft, in ihren inneren und äusseren Auseinandersetzungen und Zerreißproben nachvollziehbar gemacht werden. Und es bleibt Fragen zu beantworten: Was bleibt? Was muss gebrochen werden, dass es reifen kann?

Vorgangsweise

Eigenarbeit in Gruppen und vorlesungsähnliche Zuarbeit durch die Seminarleitung

Anmelde- /Teilnahmebedingungen

Es wird die Teilnahme an der Veranstaltung 603.030 anempfohlen

Prüfungsmodus

schriftliche Arbeit

Termine

wöchentlich Di. 10.00-11.30 Uhr/L3

Beginn

Dienstag, 14. März 2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

I.4. Kommunikatives Handeln: Vermittlung und Aneignung 2SWS

Karin COVI

Frauen im Internet. Virtualität und Geschlechterdifferenz (Kat. 3) PS 2**Inhalte**

Informationstechniken bestimmen ganz wesentlich die Konstruktion geschlechtsspezifischer Rollen und müssen innerhalb des Diskurses um die Geschlechterdifferenz berücksichtigt werden. So hat feministisch motivierte Pädagogik das Interesse, Frauen nicht in Informationszusammenhänge zu stellen, sondern eigenständig Information zu produzieren und dadurch den Informationsinhalt im Hinblick auf Geschlechterdifferenz zu überdenken und zu verändern. Im Internet haben sich weltweit Frauennetzwerke gebildet, die das neue Medium nicht den Männern überlassen, sondern für sich nutzen (wollen). In der Lehrveranstaltung geht es darum, Sinn und Möglichkeiten einer weiblichen Präsenz im virtuellen Raum zu diskutieren und die Anwesenheit von Frauen im Netz hinsichtlich der Manifestation der Geschlechterdifferenz zu untersuchen. Die erarbeiteten Beiträge sollen im Web publiziert werden. Für Frauen, die sich mit dem Medium noch nicht beschäftigt haben, soll die Struktur des Internet transparent werden. **Vorgangsweise**

In einem Zusammenspiel von Tun und diskursiver Auseinandersetzung sollen folgende Punkte verwirklicht werden:

Entwicklung von "themengerechten" Fragestellungen, die zu "frauengerechten" Antworten führen sollen

Diskussion der feministischen Beiträge im Web mit Blickrichtung auf Geschlechterdifferenz.

Mitarbeit an eigenen Beiträgen

Prüfungsmodus

Nachweis eines kompetenten, themenbezogenen Umgangs mit dem Medium.

Teilnahmebedingungen

auf max. 12 Personen begrenzt. Bitte in die Liste (Sekretariat) eintragen.

Zur Person

Während und nach Studium der Pädagogik und Politikwissenschaften intensive Beschäftigung mit Theorie und Praxis der aktuellen Kommunikations- und Informationstechnologien. Volle Lehrverpflichtung als Lehrerin in einer kaufmännischen Berufsschule, vor allem in den Bereichen Informatik und elektronische Datenverarbeitung. Betreuung des schulischen Netzwerkes und des Webservers der Schule. Mehrjährige Tätigkeit in der Erwachsenenbildung und der LehrerInnenfortbildung, vorwiegend zum Thema "Internet und Schule", Arbeit am Aufbau einer landes- und bundesweiten Kommunikationsstruktur der Schulen. Artikel und Beiträge im schulischen und universitären Bereich.

Termine vierzehntäglich Mi. 16.30-20.00 Uhr/EDV-Raum

Beginn

Mittwoch, 8. März 2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

KÄUFER K.

Tough enough? - Frauen und Führung PS 2

Ziel

Die LV setzt einen besonderen Fokus auf Frauen in Führungspositionen und stellt Wege und Techniken vor, diese Schwierigkeiten zu meistern.

Methode

Diskussionen, Gruppenarbeiten und Gruppenübung, Fallstudienbearbeitung

Inhalt

Das PS untersucht sowohl theoretisch als auch praktisch die Fragestellung, warum Frauen trotz immer höherer Qualifikationen häufig noch der Zutritt zu Führungspositionen in Unternehmen verschlossen bleibt.

Zeit / Ort

geblockt, Institut für Lernen und Organisation (SOWI)

Termine

18./19./20. Mai 2000 jeweils von 10.00-18.00h

Anmeldebeginn

20.2. 2000 - Anmeldeschluss: 10.3. 2000

Informationen

unter: 507-2035

I.5. Vertiefungen aus A) Geschlechterverhältnisse als Praxisverhältnisse

1. Feminismus/Feminismen als Bewegungsgeschichte(n) und politische Praxis(en)

ERNA APPELT

Frauenpolitik in der EU VO2

Inhalt

Gleichstellungspolitik ist ein wichtiges Politikfeld in der Europäischen Union. Auf welchen Ebenen ist diese Gleichstellungspolitik verankert? Wer sind die wichtigsten AkteurInnen dieser Politik? Wie sind Frauen im Europäischen Parlament, im Rat und in der Kommission vertreten? Wer sind die GewinnerInnen und wer sind die VerliererInnen der "Europäisierung" von Sozial- und Wirtschaftspolitik? Wer profitiert von Gleichstellungspolitik? Wie ist der Zugang zu Macht, Ressourcen, Berufspositionen etc. in den Ländern der Europäischen Union verteilt? Welche Karrierechancen ergeben sich für welche Frauen? Welche Frauen werden marginalisiert, in Armut abgedrängt?

Prüfungsmodus

Die Vorlesung richtet sich an Studierende des zweiten Studienabschnittes bzw. an DoktoratsstudentInnen. Kontinuierliche Teilnahme und Lektüre; schriftliche Klausur. Seminar und Vorlesung können auch unabhängig von einander besucht werden.

Literatur

Appelt, Erna (1999). Geschlecht-Staatsbürgerschaft-Nation. Politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses in Europa, Frankfurt a. M./New York.

Europäisches Parlament (Hg.) (1995). Auswirkungen der unterschiedlichen Wahlsysteme auf den Anteil der Frauen an der politischen Vertretung, Reihe Rechte der Frau, Luxemburg

1997.

Hoecker, Beate (Hg.) (1998). Handbuch Politische Partizipation von Frauen in Europa, Opladen.

Schaeffer-Hegel, Barbara/Heidi Kopp-Degetthoff (Hg.) (1990). Vater Staat und seine Frauen. Bd. 2: Studien zur politischen Kultur, Pfaffenweiler. Weitere Literatur wird am Beginn der LV bekannt gegeben.

Ort

Besprechungszimmer des Instituts für Politikwissenschaft (Besprechungszimmer)

Beginn

Dienstag, 7.3.2000, 17.00h Vorbesprechung, dann geblockt (siehe Aushang)

ERNA APPELT

Frauenpolitik in der EU SE2

Inhalt

Gleichstellungspolitik ist ein wichtiges Politikfeld in der Europäischen Union. Auf welchen Ebenen ist diese Gleichstellungspolitik verankert? Wer sind die wichtigsten AkteurInnen dieser Politik? Wie sind Frauen im Europäischen Parlament, im Rat und in der Kommission vertreten? Wer sind die GewinnerInnen und wer sind die VerliererInnen der "Europäisierung" von Sozial- und Wirtschaftspolitik? Wer profitiert von Gleichstellungspolitik? Wie ist der Zugang zu Macht, Ressourcen, Berufspositionen etc. in den Ländern der Europäischen Union verteilt? Welche Karrierechancen ergeben sich für welche Frauen? Welche Frauen werden marginalisiert, in Armut abgedrängt?

Voraussetzung

Das Seminar richtet sich an Studierende des zweiten Studienabschnittes bzw. an DoktoratsstudentInnen.

Prüfungsmodus

Kontinuierliche Teilnahme; mündliches Referat, Seminararbeit

Literatur

Appelt, Erna (1999). Geschlecht - Staatsbürgerschaft - Nation. Politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses in Europa, Frankfurt a. M./New York.

Europäisches Parlament (Hg.) (1995). Auswirkungen der unterschiedlichen Wahlsysteme auf den Anteil der Frauen an der politischen Vertretung, Reihe Rechte der Frau, Luxemburg 1997.

Hoecker, Beate (Hg.) (1998). Handbuch Politische Partizipation von Frauen in Europa, Opladen.

Sineau, Mariette (1990). Mittel und Wege zur Verbesserung der politischen Mitwirkung der Frau. Europäisches Komitee für die Gleichstellung von Frau und Mann, Deutschsprachige Ausgabe herausgegeben von den österreichischen Bundesministerien für Arbeit und Soziales sowie Unterricht Kunst und Sport, Wien.

Weitere Literatur wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Anmerkungen

Anmeldung

Ort

Institut für Politikwissenschaft

Termine

Block (siehe Aushang)

Monika JAROSCH, Alexandra WEISS, ElisabethGENSLUCKNER

Frauenbewegungen - lokal und global. Frauenbewegungen im internationalen Vergleich PS2

Die internationalen Frauenbewegungen zeichnen sich durch eine Vielfalt in ihrer Entstehungsgeschichte, der Organisations- und Aktionsformen, ihrer Ziele und Inhalte aus. Diese Heterogenität ist auf die spezifischen Bedingungen (nationale politische Systeme, Verortung der Staaten im kapitalistischen Weltsystem, kulturelle Traditionen, historische Entwicklung ...), die Frauen in den verschiedenen Ländern vorfinden, zurückzuführen. In einer eurozentristischen Perspektive geraten jedoch meist nur Frauenbewegung(en) in den westlichen Industriestaaten (USA und Westeuropa) ins Blickfeld.

Die Kritik afrikanischer, asiatischer oder afrikanisch-amerikanischer Feministinnen an den "weißen Schwestern" führte dazu, dass die Frage nach dem politischen Subjekt der Frauenbewegung neu gestellt werden muss. Als Reaktion auf diese Kritik am Eurozentrismus wurden erst seit den 80er Jahren die Frauenbewegungen in den nicht-westlichen Ländern verstärkt in Europa und den USA wahrgenommen. Die Anerkennung der Vielfalt von Frauenbewegungen und der unterschiedlichen Lebensverhältnisse von Frauen bringt mit sich, dass das Konzept eines einheitlichen politischen Subjekts - die Frauen - differenzierter betrachtet werden muss und zugunsten unterschiedlicher politischer Zielformulierungen, die sich aus dem jeweiligen sozioökonomischen, kulturellen, ethnischen, religiösen Hintergrund von Frauen ergeben, fallen gelassen werden muss. In der Lehrveranstaltung wird auf die theoretische Diskussion der letzten Jahre und die Kritik am Eurozentrismus der europäischen und US-amerikanischen Theoriebildung eingegangen. Anhand von Länderbeispielen soll eine internationale Perspektive erarbeitet und historische Traditionen sowie aktuelle Ausprägungen frauenbewegten Widerstandes analysiert werden. Weiter werden bei der Länderanalyse jeweils u.a. die politischen und sozialen Partizipationsmöglichkeiten von Frauen, die politische Institutionalisierung der Frauenbewegung sowie die im zivilgesellschaftlichen Raum verorteten Bewegungen berücksichtigt. Die Frage nach dem politischen Handeln bzw. dem politischen Subjekt der Frauenbewegungen und ihrer Legitimationsgrundlage wird eine der leitenden Fragen der Lehrveranstaltung sein.

Prüfungsmodus

Kurzreferat und schriftliche Proseminararbeit

Literatur

wird bei LV-Beginn bekannt gegeben. Ausgewählte Basistexte werden ausgeteilt.

Ort

Institut für Politikwissenschaft; Seminarraum 5

Zeit

Vierzehntägig: Mi., 16.45-20.00h

Beginn

8. 3. 2000

Claudia von Werlhof

Politik mit Gefühl(en) VO2

In dieser Vorlesung geht es um das Verhältnis von Rationalismus und Irrationalismus in der Politik. Einerseits ist seit der Aufklärung die rationale oder "instrumentelle" Vernunft zum politischen Programm erhoben worden. Andererseits wird gerade in der Politik offen oder versteckt mit dem Appell an Gefühle gearbeitet. Die bewußte Mobilisierung von Gefühlen war dann gerade das Kennzeichen des Nationalsozialismus. Von diesem Beispiel aus soll gefragt werden: Welche Gefühle spricht Politik an? Wie geschieht dies (Entstehung von "Propaganda", Entwicklung der "Medien")? Wie verfährt Politik, die Gefühle gerade nicht

ansprechen will? Vom nationalsozialistischen Beispiel ausgehend soll untersucht werden, wie der Mißbrauch menschlicher Gefühle auch zur rationalsten Politik gehört (z.B. Krieg) und Rationalismus und Irrationalismus sich gegenseitig bedingen. Dies wird besonders dann deutlich, wenn nachweisbar ist, daß Politik bestimmte Gefühlslagen regelrecht produziert (z.B. Rassismus, Angst, Optimismus, Begeisterung, Sündenböcke...). Es ist auch zu fragen, inwiefern in der Politik - heimlich - nicht gerade auch menscheitsgeschichtlich sehr alte Gefühle angesprochen und für fremde Zwecke manipuliert werden. Dies gilt insbesondere auch im Zusammenhang mit Frauen, denen eine größere Nähe zum Gefühl zugeschrieben wird.

Prüfungsmodus

mündliche oder schriftliche Prüfung Zurechenbar für Vergleich politischer Systeme + Frauenforschung Zugänglich für RollstuhlfahrerInnen Universität Innsbruck, SoWi-Fakultät, Institut für Politikwissenschaft

Ort

HS 3 SoWi-Gebäude,

Zeit

Mi 9.45-11.15, wöchentlich

Beginn

8.3.2000

Claudia von Werlhof

"Liebe den Herrn!" SE2

Das Semesterthema ist Politik und Gefühl. Die Forderung "Liebe den Herrn!", die aus dem religiösen Bereich zu kommen scheint, trifft genauso für die Politik, also den jeweiligen weltlichen Herrn, zu. Seit Politik zum Herrschaftssystem geronnen ist, wird diese Forderung gegenüber den Beherrschten erhoben. Sie sollen ausgerechnet ihre Liebe zur Stützung der Herrschaft zur Verfügung stellen. Die Frage ist, was in diesem Zusammenhang mit "Liebe" gemeint ist. Was bedeutet es, wenn der "Herr" geliebt wird, nicht dagegen der Bruder oder die Frau. Was bedeutet es für das Gefühl der Liebe, wenn es nach "oben" gewendet wird? Was bedeutet die "Erotisierung der Macht"? Inwiefern beeinträchtigt sie die Möglichkeit, der Macht zu widerstehen, sie wieder abschaffen zu wollen und den Zustand der Ohnmacht verlassen zu können? Welche Rolle spielt die Homo-Erotik in Machtbeziehungen? Wie prägt die Okkupation der Liebe durch die Herren das Verhältnis zwischen den Geschlechtern?

Prüfungsmodus

schriftliche Seminararbeit.

Zurechenbar für Vergleich politischer Systeme + Frauenforschung Zugänglich für RollstuhlfahrerInnen Universität Innsbruck, SoWi-Fakultät, Institut für Politikwissenschaft

Ort

HS 2, SoWi-Gebäude,

Zeit

Mi 15.00-16.30, wöchentlich

Beginn

8.3.2000

Claudia von Werlhof

Interdisziplinäres Frauenforschungsseminar: "Emotionale Vernunft?"

Im Rahmen des Semesterthemas Politik und Gefühl soll in diesem Seminar gefragt werden, ob es eine weibliche Politik geben kann, die sich nicht durch (Irr)Rationalismus auszeichnet. Kann es im Rahmen von sogenannter Politik zu einer "Versöhnung" von Gefühl und Verstand kommen? Welche historischen Beispiele gibt es dafür? Wären also Frauen aufgrund ihrer anderen kulturellen Tradition dazu befähigt, auch heute der Politik zu einer Wende zu verhelfen? Oder ist heutige Politik "als solche" so organisiert, dass nur Manipulationen von Vernunft und Gefühl in ihr einen Platz haben? Wie ist dabei der Zusammenhang von "Maschinerie und Mütterlichkeit" zu interpretieren? Prüfungsmodus: schriftliche oder mündliche Prüfung

Zurechenbar für Vergleich politischer Systeme + Frauenforschung Zugänglich für RollstuhlfahrerInnen Universität Innsbruck, SoWi-Fakultät, Institut für Politikwissenschaft

Ort

Büro Claudia von Werlhof, SoWi-Gebäude,

Zeit

Do 9.45-13.00, 14-tägig

Beginn

9.3.2000

2. Ausbeutungs und Herrschaftsverhältnisse: "Rasse", Klasse, Geschlecht

Barbara HOLLAND-CUNZ

Chancen der Demokratie in Zeiten der Globalisierung SE2

Inhalt

Im vergangenen Jahrzehnt ist der demokratische Nationalstaat von mehreren Seite stark unter Druck geraten. Zivilgesellschaftliche AkteurInnen fordern seine Demokratisierung durch direkte Partizipation, Feministinnen kritisieren den patriarchalen Bias von National-Staatlichkeit, globale Transformationen schränken die demokratischen Handlungspotentiale beträchtlich ein. Alle drei Dimensionen tangieren die aktuellen demokratiepolitischen Chancen in unterschiedlicher Weise und sollen thematisiert werden. Die Debatten um die Demokratisierung der Demokratie sowie die aktuellen Fragen zur Globalisierung werden vor allem aus geschlechterherrschaftskritischer Perspektive betrachtet, da feministische politische TheoretikerInnen zu den schärfsten KritikerInnen der repräsentativen Demokratie zählen.

Literatur

Anne Phillips: Geschlecht und Demokratie, Berlin: Rotbuch 1995 (Engendering democracy)

Anmerkungen

Zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn werden Texte (Kopiervorlagen) für den Einführungsblock im Sekretariat bei Frau Tschuggnall ausliegen. Bitte dort nachfragen und die Texte bis zum 10. März 2000 lesen.

Ort

Institut für Politikwissenschaft

Termine

Geblockt, Beginn 10.März 2000 (Aushänge beachten !!)

Katherina MUMELTER & Rudolf PALME

Rechtsstellung der Frau in der Umbruchszeit vom Mittelalter zur Neuzeit AG2

Inhalt

In dieser für alle Fakultäten offenen Lehrveranstaltung geht es um die interessante

Rechtsstellung der Frau in einer Umbruchszeit. Nach Impulsreferaten soll vor allem diskutiert werden. Sinnvolle Voraussetzung für die TeilnehmerInnen ist die regelmäßige Lektüre der aufgegebenen Quellentexte.

Ort

Institut für österreichische und deutsche Rechtsgeschichte, HS 3, Baustrakt IV

Termine

wöchentlich: Mo 15.00-16.30h

ERIKA THURNER

Österreichische und deutsche Nationalsozialistinnen SE 2

Inhalt des Seminars bilden Fragestellungen zur "Gnade der weiblichen Geburt", wieweit "Frau-Sein" - bzw. dem weiblichen Geschlecht zugehörig sein - Frauen im männlich-patriarchal dominierten politischen Konzept "Nationalsozialismus" vor (Mit-) Täterschaften schützte, welche unterschiedlichen Zugänge, Motive und Möglichkeiten Frauen zum/im Nationalsozialismus hatten und realisierten, und schließlich wieweit "Frau-Sein" am Ende (Kriegsende, Nachkriegszeit, in der historisch-wissenschaftlichen Aufarbeitung) vor Konsequenzen (Täterzuordnung, Strafverfolgung, Sühnefolgen, etc.) schützte.

Prüfungsmodus

Mündliche Referate, schriftliche Seminararbeiten, regelmäßige und aktive Teilnahme.

Literatur

Anna-Maria Sigmund, Die Frauen der Nazis, Wien 1998.

Angelika Ebbinghaus (Hg.), Opfer und Täterinnen. Frauenbiographien des Nationalsozialismus, Schriften der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jhs., Bd. 2, Nördlingen 1987.

Ort

Institut für Politikwissenschaften, SR 5

Zeit

wöchentlich: Mo. 15.00-16.30h

Beginn

6.3.2000

Anmerkungen

Anmeldung, max. 20 TeilnehmerInnen

3. Vergeschlechtlichung der Produktivität

Christa MÜLLER

Die neue Diskussion um die Zukunft der Arbeit PS 2

Im jüngsten Bericht an den Club of Rome wird eine qualitative Neubestimmung des Begriffs der produktiven Tätigkeit und des Wohlstandsbegriffs vorgenommen, die insbesondere den intrinsischen Wert der Arbeit betont. Diese Argumentation steht jedoch in einem logischen Bruch sowohl mit den neoliberalen Tendenzen des Berichts als auch mit seiner mangelnden Thematisierung der geschlechtlichen Arbeitsteilung. In diesem Widerspruchsfeld bewegen sich derzeit viele Theoretiker der "Neuen Tätigkeitsgesellschaft". Im Seminar soll die wieder aufgelegte Debatte um eine Zukunft der Arbeit explizit unter den Aspekten sozial-kultureller sowie ökologischer Zukunftsfähigkeit beleuchtet werden. Im Mittelpunkt der Analyse wird dabei eine Problematisierung des Arbeitsbegriffs und der Arbeitswirklichkeit insbesondere aus der Perspektive der Frauenforschung stehen.

Prüfungsmodus

mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung

Literatur

Beck, Ulrich (1999): Schöne neue Arbeitswelt, Frankfurt/New York

Bierter, Willy/Winterfeld, Uta von (Hg.) (1998): Zukunft der Arbeit?, Basel

Giarini, Orio/Liedke, Patrick M. (1999): Wie wir arbeiten werden. Der neue Bericht an den Club of Rome, Hamburg

Werlhof, Claudia von (1984): Der weiße Mann versucht noch einmal durchzustarten, in: Kommune 11/84, S. 61-70 2. Abschnitt § 5(1)e + Frauenforschung

Termine

Block - siehe Aushang !!!

Ort

Institut für Politikwissenschaften

4. Geschlechtsspezifische Vergesellschaftung (Sozialisation)

Eva FLEISCHER

Familiennorm und Familienpraxis. Feministische Analysen PS 2

Inhalt

Ansatzpunkt für die Lehrveranstaltung ist die Spannung zwischen Familienidealen und -normen und den gelebten Familienrealitäten. Meine These ist, dass Familiennormen, die sich immer noch an der "traditionellen bürgerlichen" Familie orientieren, sowohl in den Vorstellungswelten der Betroffenen - trotz anderer Familienpraxen - weiter existieren, als auch von Institutionen, in denen Kinder betreut werden (insbesondere Kinder-gärten, Schulen), vertreten werden bzw. über die Organisation dieser Institutionen als Zwang vermittelt werden (z. B. unregelmäßige Stundenpläne bei Schulkindern, die davon ausgehen, dass ein Elternteil jederzeit zur Verfügung steht). Weiter sind diese Familiennormen als Familienmythen und -ideologien, in pädagogischen Theorien und massenmedialen Erzeugnissen weiter wirksam. In der Lehrveranstaltung sollen anhand von exemplarischen Beispielen mit einem deutlichen Bezug zur Tiroler Situation die Bedingungen und Bedürfnisse von Familien heute erforscht werden. Die genaue Eingrenzung der Fragestellungen wird in einem gemeinsamen Prozess mit den Lehrveranstaltungsteilnehmerinnen erfolgen. **Vorgangsweise**

Wir nähern uns dem Thema ausgehend von eigenen Familienerfahrungen an, werden kritisch vorhandene Literatur sichten und nach der Eingrenzung der Fragestellungen uns forschend in die Familienalltage hineinbegeben.

Teilnahmebedingungen

Wichtig sind mir: kontinuierliche und verbindliche Mitarbeit, die Bereitschaft zum Einbringen von Zeit (diese Lehrveranstaltung kann nur in Kombination mit der Methodenlehrveranstaltung 603.092 besucht werden) und eigener Erfahrungen.

Prüfungsmodus

Übernahme einer Teilaufgabe des Forschungsprojekts.

Zur Person

Ich bin Jahrgang 1963, verheiratet und Mutter zweier Töchter (Sophia geb. 1993, Flora geb. 1997, gest. 1998) Akademie für Sozialarbeit, Studium der Pädagogik und Politikwissenschaft. 1989 - 1992 Mitarbeit in einem Forschungsprojekt zu Reproduktionstechnologien in Klagenfurt. Seit 1990 Lehrtätigkeiten (Universität Klagenfurt, Universität Innsbruck, Hochschullehrgang für Gesundheitsberufe, Akademie für Sozialarbeit in Innsbruck und Salzburg), 1995 - 1997 Leiterin der AEP (Arbeitskreis für Emanzipation und Partnerschaft)

Familienberatungsstelle, seit 1997 ständige Lehrbeauftragte an der Akademie für Sozialarbeit. Fortbildungen in Projektmanagement, Moderation, TZI (Themenzentrierte Interaktion)

Arbeitsthemen

Forschung und Lehre zu "postmodernen" Familienverhältnissen, insbesondere zur Lebenssituation von Frauen als Müttern, sozialpolitische Themen zur Frauenarbeit, zu medizinischen Technologien am Anfang und am Ende des Lebens, sowie zur Vermittlung von Schreibkompetenzen im Studium.

Aktuelle Veröffentlichung zum Thema

Familie. Ein Roman in Fortsetzungen. In: e. h. 1997 (1), S. 18 - 23.

Termine

vierzehntägig Di. 09.00-12.00 Uhr/L1 14.03., 28.03.; 11.04.; 09.05., 24.05.; 06.06., 27.06.2000

Eva FLEISCHER

Forschungspraxis und Forschungsmethodik zum PS Familiennorm und Familienpraxis PS 2

Inhalt

Diese Lehrveranstaltung ist die methodische Seite der Lehrveranstaltung 603.079 (Familiennorm- und Familienpraxis: Feministische Analysen). Hier werden wir unsere Forschungsfragen eingrenzen, Methoden auswählen und anwenden, Ergebnisse auswerten. Als grobe Orientierung stelle ich mir folgende Bausteine vor: Kritische Sichtung der vorhandenen sozialwissenschaftlichen Literatur anhand des "Sexismus-Fragenkataloges" von Margit Eichler, problemzentrierte Interviews mit Familien (Mütter, Väter, Kinder, Wahleltern, Tagesmütter ...), inhaltsanalytische Bearbeitung ausgewählter Beispiele pädagogischer Ratgeberliteratur und massenmediale Erzeugnisse (Filme, Frauenzeitschriften).

Vorgangsweise

Kleingruppen übernehmen Teilaufgaben des Forschungsprojekts.

Teilnahme-/Anmeldebedingungen

siehe 603.079, Grundwissen über Forschungsmethoden ist von Vorteil.

Termine vierzehntägig Di. 09.00-12.00 Uhr/L1 21.03.; 04.04.; 10.05., 30.05., 21.06., 27.06.2000 5. Körper-Seelen-Verhältnisse

Anna BERGMANN (Berlin)

Sexualität und Macht. Institutionalisierungsversuche von Sexualität im 20. Jahrhundert VO 2

Inhalte Die traditionelle Institutionalisierung des heterosexuellen Geschlechterverhältnisses repräsentiert in der abendländischen Kultur die Ehe. Ihre staatliche Implementierung beinhaltete auch immer, daß uneheliche Sexualität (z. B. homosexuelle Beziehungen, "wilde Ehen") und Mutterschaft illegitimiert waren. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich ein kultureller Wandel in der Funktionszuweisung dieser Normierungsinstanz vollzogen. Parallel zu der scheinbaren Auflösung des Patriarchats durch die zunehmende Gleichstellung von Ehelichkeit und Unehelichkeit und die Durchsetzung eines eher partnerschaftlichen Lebenskonzepts hat die Gynäkologie eine kulturelle Definitionsmacht über die weibliche Sexualität (Pubertät, Geburtenregelung, Zeugung, Schwangerschaft, Gebären, Menopause) gewonnen. In dem Seminar soll dieser Transformationsprozeß im 20. Jahrhundert anhand der Medikalisierung von Sexualität, Zeugung und Geburt durch die Rassenhygiene, Eugenik,

Humangenetik und Gynäkologie kennengelernt werden.

Vorgangsweise

Referate.

Prüfungsmodus

schriftliche Arbeit oder mündliche Prüfung Zur Person: 1988 promoviert zum Dr.phil. am Institut für Politische Wissenschaft und Institut für die Geschichte der Medizin an der Freien Universität Berlin; zur Zeit Gastprofessorin für feministische Kulturwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Zahlreiche Publikationen zum Verhältnis von Politik, Geschlecht und Medizin.

Buchveröffentlichungen

Die verhütete Sexualität. Die medizinische Bemächtigung des Lebens, Berlin 1998 (1. Aufl. 1992);

zusammen mit Ulrike Baureithel: Herzloser Tod. Die andere Seite der Organspende, Stuttgart 1999.

Termine

Block Fr. 12.05.; Sa. 13.05.2000/12.00-18.00 Uhr/L3 Fr. 19.05.; Sa. 20.05.2000 (Ort/Zeit s.o.)

Vorbesprechung

Montag, 3. April 2000 (14-1530), L2

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Hilge LANDWEER (Berlin)

Phänomenologie der Gefühle SE1

Ausgehend von möglichst genauen Phänomenbeschreibungen einzelner Gefühle (Scham, Schuldgefühl, Zorn, Empörung, Angst, Freude, Trauer) soll deren Bedeutung innerhalb der Philosophie und der Erziehungswissenschaften untersucht werden. Ein zentraler Aspekt dabei soll das Verhältnis von Vernunft, Gefühl und Leiblichkeit sein sowie die Frage, ob wir unseren Gefühlen ausgeliefert sind oder ob wir sie - vielleicht in Grenzen - verändern können. Bei Interesse können wir außerdem noch kollektive Angst analysieren. Reader mit Texten zum Kopieren wird bei der Vorbesprechung aufgelegt. Teilnahmebedingungen: Absolvierte Einführungslehrveranstaltung in die Historische Anthropologie im ersten Studienabschnitt (VO 2+PS 1) und Interesse an feministischen Fragestellungen

Prüfungsmodus

Referat im Seminar (Aufgaben werden bei der Vorbesprechung verteilt).

Termine

Block Fr. 16.06.; Sa. 17.06.2000/10.00-13 und 15-18.00 Uhr/L4

Vorbesprechung

Donnerstag, 4. Mai 2000, ab 19 Uhr im L 4 (Leitung Maria Wolf)

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Elisabeth LIST (Graz)

Transformation des Lebendigen. Anthropologische Implikationen der modernen Biowissenschaften und Biotechnologie. SE2

Was geschieht mit uns, wenn die Biotechnologien in die materielle Substanz unserer lebendigen Körper eingreifen? Dies ist die Leitfrage des Seminars. Zu ihrer Beantwortung ist

es zunächst notwendig, eine andere Frage zu stellen: Was ist das eigentlich, das Lebendige? Welche Antworten geben westliche Philosophie und Wissenschaft, gibt es alternative Sichtweisen, welche entsprechen unserer eigenen Erfahrung? Weiters geht es darum zu verstehen, was Technik anthropologisch gesehen ist, und unter welchen Voraussetzungen es dazu kommt, dass sie den lebendigen Körper zum Objekt macht. Auf dieser Basis sollen einige Beispiele der technogenen Transformation des Lebendigen besprochen werden: Intelligente Maschinen, Cyborgs, Organtransplantation, Beispiele aus der Gentechnik. Gemeinsame Basislektüre zur Vorbereitung des Seminars: Hermann Ulrich Asemissen. Helmuth Plessner: Die exzentrische Position des Menschen (Kopie wird bei der Vorbesprechung verteilt) Lektüre für alle: Helmuth Plessner, Mit anderen Augen, Reclam TB, ca. 66 ö.S. - enthält das wichtige Kapitel 7 aus Die Stufen des organischen)

Literatur für Referate

Bergmann Anna, Ulrike Baureitel, Herzloser Tod 1999 (Über Organtransplantation, dazu Kursbuch 128/1997 (Hg.Hans Magnus Enzensberger), Lebensfragen (2 Referate)
Gehlen Arnold, Die Seele im technischen Zeitalter, Hamburg 1957 (Kapitel über die Technik, dazu ders., Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt. Frankfurt 1962) (2 Referate)
Kollek Regine, Präimplantationsdiagnostik. Embryonenselektion, weibliche Autonomie und Recht. Tübingen - Basel 2000 (2 Referate)
Margolis Lynn /Dorion Sagan, Leben. Ursprung und Vielfalt. Heidelberg-Berlin-Oxford 1997 (2 - 3 Referate)
Morawec Hans, Mind Children. Die Zukunft der künstlichen Intelligenz. Hamburg 1991 (2 Referate)
Plessner Helmuth, Die Stufen des Organischen und der Mensch, Kapitel 5, 6, und 7 (4 Referate)
Spren, Dirk Cyborgs und andere Technokörper. Passau 1991. Dazu
Donna Haraway, Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften. In dies, Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt 1995 (2 Referate)
Vorbesprechung Mittwoch, 8. März 2000, 11 Uhr, L4, Inst. f. Erziehungswissenschaften, Liebeneggstr. 8; Leitung der VB: Maria Wolf

Termine

Mi, 14. Juni von 16 - 20 Uhr; Mi 15. Juni von 16 - 20 Uhr; Mo 19. Juni von 10 - 13 Uhr und von 17 - 20 Uhr; Di 20. Juni von 17 - 20 Uhr; Mi 21. Juni von 17 - 20 Uhr; Fr 23.6. von 9 - 13 Uhr;

Ort

Inst. f. Erziehungswissenschaften. Liebeneggstr 8./3. Stock, L 4

Anita NÖCKLER

Von der Beherrschung des Lebens zur Beherrschung des Todes. Ein Grenzgang zwischen den Technologien PS2

Inhalt

Ausgangspunkt unseres gemeinsamen Arbeitens wird der menschliche Körper sein. Am Beispiel der Industriearbeit und der Pädagogik des 18./19. Jhds. werden wir der Zurichtung und Disziplinierung des Körpers im Sinne einer vernünftig und maschinell funktionierenden (= "normalen") Menschen-Natur nachgehen. Die modernen Wissenschaften, im speziellen die Medizin, zeigen uns beispielhaft, wie dem Körper zusehends zu Leibe gerückt wird. Der (Frauen-)Körper wird durchleuchtet, zerteilt und vermessen. Die Herrschaften über das Leben dringen in den Körper ein und verlangen die Kontrolle über das Gebären und das (Nicht-

)Geborene. Doch erst die Gentechnologie als "Ingenieurkunst des Lebens" (Ludger Weiß) scheint der Biomacht die wirklich effizienten Praktiken zur Beherrschung des Körpers und des Lebens zu bieten. Mit der Entschlüsselung der menschlichen Baupläne und deren Korrektur hofft man auf eine effiziente Optimierung der Menschen-Natur und verläßt sich somit nicht mehr auf die oft zweifelhaften Erfolge der Pädagogik. Die Computertechnologien, im speziellen Virtual Reality, scheinen nun noch einmal neue Perspektiven im Kampf um das Lebendige anzubieten. Die Kontrolle und Optimierung der Menschen-Natur erfolgt nicht mehr über eine Zurichtung des Körpers, sondern über eine Eliminierung des Körpers. In diesen Diskursen begegnet uns der Körper nur mehr als "Interface", als Schnittstelle zwischen "organischen" und "technischen" Systemen. Und diese Schnittstelle gilt es, möglichst zu eliminieren. Denn: "Das beste Interface ist das, das es nicht mehr gibt". Doch was bedeutet das? Erfüllt sich mit der Eliminierung des Körpers nun die Utopie des immateriellen und unsterblichen Menschen? Bringt die Computertechnologie nicht nur eine Beherrschung des Lebens, sondern eigentlich auch eine Beherrschung des Todes mit sich? Doch was kann bei der Vision auf ein ewiges Leben in der Datenbank "Leben" bedeuten? Als GrenzgängerInnen zwischen den Technologien werden wir Föten und Cyborgs begegnen und uns dabei wieder die Frage nach der Bedeutung und Qualität des Lebens und der Körperlichkeit stellen.

Vorgangsweise

Arbeitsgruppen, Diskussionen, Filme

Zur Person

Diplomiert zur sozialwissenschaftlichen Bedeutung von Virtual Reality; Lehraufträge am Institut für Erziehungswissenschaften im Bereich feministischer Technologiekritik;

Termine

vierzehntäglich Mo. 17.00-20.00 Uhr/L2

Beginn

27.03.; 10.04., 17.04.; 08.05., 22.05.; 05.06., 19.06.2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Michaela RALSER

Optimierung und Vernichtung PS2

Inhalt

Dort, wo sich der Mensch selbst zum Projekt hat, wird seine "Verbesserung" zum Programm, steht einfaches Geborensein, Sterben und das Leben dazwischen zur Disposition, frei für die Prozeduren einer biopolitischen Macht. Dort, wo nicht die Lebensbedingung, sondern das Leben selbst - des einzelnen und der Gattung - die Grundlage eines kühnen Entwurfs für eine bessere, vernünftig rationale soziale Ordnung abgibt, dort wo die Möglichkeiten der Menschheit alles, das lebendige Individuum hingegen unvollkommen und korrekturbedürftig, nichts, steht der Weg frei für rassistische, sozialhygienische, bio- und bevölkerungspolitische Maßnahmen, die Verfahren der Selektion forcieren und Vernichtung nicht bis zuletzt aus-, sondern unter spezifischen historischen Bedingungen einschließen. Sowenig sich die aktuelle Biopolitik und der Neorassismus der Neuen Rechten an den Rändern der Gesellschaft artikulieren, sondern sich vielmehr als Avantgarde einer Stimmung verstehen, die in der Mitte der Gesellschaft wachgerufen wurde, so verfehlt auch jene Kritik, die ausschließlich auf deren Anachronismus und Irrationalität besteht, notwendig ihr Ziel, ebenso wie Eugenik und Euthanasie - um die es hier schwerpunktmäßig geht - nicht durch ihre Rand- und Rückständigkeit gekennzeichnet sind, sondern sich aus der Mitte abendländischer politischer Rationalität entwickelten und der Nationalsozialismus - trotz mörderischer Praxis - weder ihren Ausgangspunkt darstellte, noch ihr eindeutiges Ende markiert. Um das komplexe

Verhältnis von Bruch und Kontinuität, bezogen auf die Frage nach dem Umgang mit dem menschlich Lebendigen, angemessen - und ohne von den spezifischen historischen Bedingungen abzusehen - zu erarbeiten, werden auch Fragen nach dem instrumental-rationalen Potential einer aus der diskursiv festgelegten sozialen Verantwortung herausgesprengten technokratischen Effizienz, nach der Bürokratisierung und Verwertung alles Lebendigen und der Trennung von Nützlichkeit und Moral, die auch unsere Gegenwart kennzeichnen, zentral gemacht.

Vorgangsweise

Theoretische Grundlage der Lehrveranstaltung werden Texte der frühen Kritischen Theorie (Günther Anders, Theodor Adorno, Max Horkheimer), Arbeiten von Michel Foucault, Zygmunt Baumann, Henry Friedländer und Ernst Klee sein, und v.a. feministische Einarbeitungen und Einsprüche, die zur Kenntnis bringen und bearbeiten, dass alle Prozeduren, die auf das Lebendige zielen und auf dessen Reproduktion, sich ungleich einfallsreicher und zudringlicher auf die Frau beziehen (Ursula Beer, Ilse Lenz, Cornelia Ott, Gerburg Treusch-Dieter, Elisabeth List). Materiale Grundlage zur diskursanalytischen Bearbeitung werden rezente und historische Texte aus dem Feld der Bio-Sozio-Wissenschaften sein, welche dem Neorassismus und der Biopolitik einer erstarkten Neuen Rechten - durch ihre "Erkenntnispolitik der Naturalisierung gesellschaftlicher Verhältnisse" vielfach brauchbare diskursive Einsätze liefern. Semesterplan und Anordnung der Lehrveranstaltung werden in der ersten Sitzung besprochen.

Teilnahme und Anmeldebedingungen

Die LV richtet sich in erster Linie an die TeilnehmerInnen des TPS 4, eingeladen sind auch alle anderen Studierenden, die sich mit dem Thema aus einer feministischen oder integrationspolitischen Erkenntnisperspektive beschäftigen.

Prüfungsmodus

wird in der LV vereinbart

Termine

wöchentlich Mi. 09.00-10.30 Uhr/L2

Beginn

Mittwoch, 15. März 2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Sabine SCHEFFLER (Köln)

Frauenspezifische Beratung und Therapie SE 2

Inhalte

In dieser Veranstaltung werden Kernthematiken in Beratung und Therapie aus feministischer Sicht erarbeitet. Dies betrifft sowohl theoretische Positionen, Therapietheorie und frauenspezifische Krankheitformen wie die praktische Umsetzung. Aus der Kritik an der Beratungs- und therapeutischen Arbeit entstand die Frauenprojektebewegung mit ihren Beratungs- und Therapiezentren. Es werden deshalb feministische Grundpositionen der Beratung im Vergleich zu anderen Beratungsformen erarbeitet. Effektive Beratungsarbeit mit Frauen aus unterschiedlichen Lebenskontexten, erfordert die Bewußtheit eigener Stereotypen und Widerständigkeiten, erfordert ein Verständnis der eigenen Beziehungsstruktur zu Frauen und erfordert Einfühlsamkeit in bezug auf die Wirkungen der Geschlechtsrollensozialisation und des institutionell wirksamen Sexismus. Deshalb werden wir auf der Selbsterfahrungsebene, auf der methodischen Ebene mit praktischen Beispielen und Rollenspielen, und auf der theoretischen Ebene mit Gruppenarbeit und Textpräsentation arbeiten.

Vorgangsweise

verbindliche Teilnahme, Selbsterfahrungsanteile und theoretische Arbeit in Kleingruppen.

Teilnahme- /Anmeldebedingungen

Teilnahme am Feministischen und Psychoanalytischen Theoriebereich. Max. 16 TeilnehmerInnen. Bitte mit Anmeldeformular (Anhang) anmelden.

Prüfungsmodus

Mitarbeit in einer Studiengruppe, Hausarbeit (Diskussion der Arbeitsergebnisse)

Zur Person

Dipl.-Psych., Professur für Sozialpsychologie, Studienschwerpunkt Frauen, Fachbereich Sozialarbeit, Fachhochschule Köln, Arbeitsschwerpunkte: Sozialpsychologie der Geschlechterdifferenz, Psychotherapie, Supervision

Termine

Block Sa. 18.03.; So. 19.03.2000/09.00-17.00 Uhr/L1 Di. 28.05.; Mi. 29.05.2000 (Raum wird bekanntgegeben. Bitte Aushang beachten!)

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Heike ZURHOLD (Hamburg)

Feministische Standpunkte in der Drogenarbeit PS2**Inhalte**

Gleichwohl mit der erstmaligen öffentlichen Veranstaltung zum Thema "Frauen und Sucht" Anfang der 80er Jahre zunehmend frauenspezifische Aspekte in das Blickfeld drogenpolitischer und hilfepraktischer Diskussionen gerückt sind, führen feministische und frauenspezifische Hilfeangebote in der Drogenarbeit bis heute ein Randdasein.

Wissenschaftliche wie aus dem Praxisfeld gewonnene Erkenntnisse zu Lebensbedingungen und Lebensrealitäten drogenkonsumierender Frauen schlagen sich kaum in der Drogenarbeit nieder. Hinzu kommt das nicht unproblematische Verhältnis feministischer Positionen zu Abhängigkeit und Bedürfnissen von Frauen nach Rausch und Grenzüberschreitung. In der Lehrveranstaltung sollen nicht nur theoretische Grundlagen feministischer Standpunkte in der Drogenarbeit erarbeitet werden. Zudem sollen Einblicke in die "weibliche" Lebenswelt der Drogenszene, in Lebensstilentwicklungen und illegale Überlebenstechniken von Drogengebraucherinnen vermittelt werden. Nicht zuletzt ist es Ziel der Veranstaltung, zu einer kritischen Reflexion eigener Frauenbilder, Werthaltungen und Defizitzuschreibungen im Hinblick auf das alltägliche Phänomen des Drogenkonsums von Frauen anzuregen.

Vorgangsweise: Vortragseinheiten, Kleingruppenarbeit und Diskussionen über Theorie und Praxis feministischer Ansätze der Drogenarbeit. Wünschenswert wäre eine lebendige Auseinandersetzung mit Thematik "Frauen und illegale Drogen" unter Beteiligung der Teilnehmenden. Die Vorgehensweise kann flexibel danach ausgerichtet werden. br>

Prüfungsmodus

mündliche oder bei Interesse schriftliche Beiträge zur Thematik

Teilnahmebedingungen

Bitte in die TeilnehmerInnenliste (Sekretariat) eintragen.

Zur Person

Soziologin, Dipl. Kriminologin, Mitgründerin eines Institutes für akzeptanzorientierte Drogenarbeit und qualitative Drogenforschung, mehrjährige Erfahrungen in der akzeptierenden Drogenarbeit, Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen zur Ausstiegsentwicklung, Kriminalisierung und Haftvermeidung bei Drogengebraucherinnen, Tätigkeit als Referentin, Fachpublikationen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit dem illegalen Drogengebrauch von Frauen. Kontaktadresse/ e-mail: HZurhold@aol.com

Termine

Fr. 26.05.; Sa. 27.05.2000/10.00-17.00 Uhr/UR 10 (GeiWi, Innrain 52, 5. Stock) Fr. 02.06.
Sa. 03.06.2000 (Zeit/Ort s.o.)

Veranstalterin

Institut für Erziehungswissenschaften

I.5 Vertiefungen aus B) Geschlechterverhältnisse als Denkverhältnisse

1. Körper-Seelenverhältnisse

siehe oben

2. Wissens- und Denkverhältnisse

Andrea GRUBER & Elisabeth MAIHOFER

"anleitungen zu einem geschlechtergerechten sprachgebrauch" PS2

Zunächst soll auf das bestehende problem (genus-sexus-dissimilation) hingewiesen und eine sensibilisierung fuer diesen bereich der sprache geschaffen werden. in einem weiteren schritt werden einerseits im vergleich mit anderen sprachen und andererseits fuer das deutsche im bereich zwischen system und norm verschiedene moeglichkeiten eines geschlechtergerechten sprachgebrauchs (neutralisierung, differenzierung, abstraktion bzw. neue kreative formulierungen) vorgestellt, erarbeitet und diskutiert. in referaten sollen die teilnehmerInnen ihre kenntnisse in jenen gebieten, die ihr besonderes interesse hervorrufen, weiter vertiefen. ziel dieser lehrveranstaltung ist es, vor dem hintergrund sprachlicher gegebenheiten und dem subjektiven sprachlichen empfinden eigene moeglichkeiten des kreativen geschlechtergerechten formulierens zu finden.

Ort

Institut für Sprachwissenschaften, Bibliothek

Termine

zunächst wöchentlich, dann geblockt: DO: 14.00-15.30

Beginn

19.3.2000

Regine NOHEJL

"Der blinde Fleck im Traum der Philosophen". Ein Streifzug durch die Geschichte feministischen Denkens in theoretischen und literarischen Texten PS 2

Feministische Forschung und gender studies sind im vergangenen Jahrzehnt zu einem zentralen Paradigma der Kulturwissenschaften aufgestiegen. Das mag daran liegen, dass in der immer radikaleren Hinterfragung von Geschlechterrollen und -kategorien ein Denken kulminiert, das die abendländische Subjektphilosophie seit langem prägt: die schwindelerregende Erkenntnis, wie wenig unsere Vorstellungen von Identität und Subjektivität natur- oder gottgegeben sind, und wie sehr sie das Produkt kultureller "Konstruktion" sind. Die Besonderheit des Feminismus liegt darin, daß Frauen in der wesentlich patriarchalisch geprägten abendländischen Geistesgeschichte immer eine Art Randstellung eingenommen haben, sie stehen mit einem Bein im, mit dem anderen außerhalb des patriarchalischen Diskurses - eine problematische, aber erkenntnistheoretisch äußerst fruchtbare Position. In der Forschung ist dieses Phänomen als "schieflender Blick" oder

"Diskurs mit zwei Stimmen" bezeichnet worden. Angesichts der schier unübersehbaren Flut von Forschungsliteratur und Forschungsansätzen, die im Gefolge der institutionellen Etablierung des Faches zu verzeichnen ist und eher zur Verunklärung seiner wesentlichen Zielsetzungen geführt hat, verfolgt das Seminar zwei Anliegen:

- einen systematisch Einblick in die Geschichte und die Grundzüge des neueren feministischen Denkens zu vermitteln.
- die große Bedeutung der Disziplin für aktuelle methodischen Diskussionen in den Kulturwissenschaften überhaupt deutlich werden zu lassen.

Anforderungen

Von den Teilnehmerinnen wird erwartet, dass sie einen theoretischen und/oder literarischen Text kritisch bearbeiten, die Ergebnisse im Seminar vortragen und zur Diskussion stellen und sie anschließend in einer schriftlichen Hausarbeit niederlegen.

Termine

Block 24./25.3.; 28./29.4.; 26./27.5. 2000 Fr. u. Sa. 10.00-13.00 u. 14.00-16.00 h

Ort

Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft

Hedwig ORTMANN (Bremen)

Das Lebendige und die Pädagogik. SE 2

Inhalt

Anhand von einigen klassischen Texten der Pädagogik möchte ich nicht nur die Haltung der jeweiligen Epoche und des jeweiligen Autors zum Lebendigen zeigen, sondern vor allem auch erarbeiten, wie und aus welcher Grundhaltung heraus das Lesen von Texten selber eine lebendige Tätigkeit sein kann. Das bedeutet auf der theoretischen Ebene eine intensive Auseinandersetzung mit der Hermeneutik als der Kunst des Verstehens (von Texten, von Aussagen, von Autorinnen und Autoren und schließlich von Menschen überhaupt). Dazu gehört auch die Frage, ob es eine feministische bzw. feminismus-verträgliche Hermeneutik geben kann und wodurch diese sich auszeichnet (z.B. statt "Hermeneutik des Verdachts" eine "Hermeneutik der Bestätigung und Anerkennung"). Auf der praktischen Ebene kann dazu das Experimentieren mit Texten, deren Um- und Ausgestaltung bzw. deren Umwidmung und Neufassung gehören und zwar unter der Fragestellung: Was ist ein lebendiger Text und wodurch könnte ich ihm Lebendigkeit verleihen?

Vorgangsweise

Lektüre von klassischen Texten vorweg (Textauswahl wird von mir vorbereitet und bei Seminarbeginn verteilt), Erarbeitung einer (feministischen) lebensdienlichen Hermeneutik durch Vorträge meinerseits und Erarbeitung eigener Texte und durch kreatives Experimentieren mit dem Schreiben und Umschreiben.

Termine

Block Fr. 09.06.; Sa 10.06.2000//L4

Fr. 16.06.; Sa. 17.06.2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Katharina PEWNY (Wien)

Feminismus und/als Poststrukturalismus PS 2

Inhalt

In dieser Lehrveranstaltung wird grundlegenden Fragen nach den "theoretischen Naturen" von

Feminismus und Poststrukturalismus nachgegangen. Dabei soll aber auch den Widerständen gegen letztgültige Definitionen, die genau diesen Diskursphänomenen eigen sind, Raum gegeben werden. Es sind demnach einführende Auseinandersetzungen mit Diskursgeschichte zu erwarten. Diese sollen/wollen allerdings nicht in einem ausschließlich "theoriebezogenen" Feld verbleiben. Zum Einen wird das Video "Frauensolidarität" (1998) geeignet sein, vielschichtige Wahrnehmungsweisen zu eröffnen, zum Anderen sollen politische Praktiken als feministische und/oder poststrukturalistische debattiert werden. So steht etwa die Frage, ob die Auflösung eines selbst-identischen Subjektbegriffes feministischen Entwürfen entgegensteht oder diese befördert, sowohl theorieimmanent als auch politikbezogen zur Disposition.

Vorgangsweise

Referate, plenare Diskussionen, Vortragselemente meinerseits. Wechsel von plenaren und Gruppenauseinandersetzungen. Grundlagen der Auseinandersetzungen werden theoretische Texte, das Video "Frauensolidarität", feministische Projekte und das Erfahrungswissen der Teilnehmer/innen sein.

Anmeldebedingungen

keine

Prüfungsmodus

Durchgehende Anwesenheit an beiden Blöcken, Referat, schriftliche Arbeit.

Zur Person

Mag. Dr., Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie, derzeitige Arbeitsschwerpunkte: De- und Rekonstruktionen von Geschlechterdifferenz, bezogen auf Ästhetik, Bildung, Politik, Gewalt. Tätig in Projekten der Autonomen FrauenLesbenbewegung, besonders im Bildungszentrum Frauenhetz Kontaktadresse: 1160 Wien, Neumayrgasse 10/10; Tel: 01-49 33 3 21

Termine

Block: Fr. 05.05.2000/17.00-22.00 Uhr/L1

Sa. 06.05.2000/10.00-17.00

Fr. 09.06.; Sa. 10.06.2000 (Zeit/Ort s.o.)

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

Maturot SINAVARAT

Die Asiatin - Mythos und Wirklichkeit PS2

Anhand von Werken der Weltliteratur sowie der Trivalliteratur und deren filmischen Umsetzungen soll der Mythos "Asiatin" kritisch untersucht werden. Das Bild der Asiatin mit klischeehaften Eigenschaften wie Exotik, Anhänglichkeit, Abhängigkeit und Unterwürfigkeit wird durch die Miteinbeziehung der asiatischen Literatur und der politischen, wirtschaftlichen und religiösen Realität analysiert.

Ziel Frauengestalten der fernöstlichen Literatur aufzuzeichnen und deren Probleme und Konflikte, aber auch deren Wünsche sowie deren Stärke kennen zulernen.

Prüfungsmodus

Beurteilung von Referat und schriftlicher Arbeit.

Ort

Vergleichende Literaturwissenschaft, GEIWI

Termine

wöchentlich, Mo 9.00-10.30, Beginn: 6.3.2000

Katherina STRNAD-WALSH

Wie man/frau zum Ketzer gemacht wurde SE2

Ziel

Seminar aus Geschichte des Mittelalters anhand von wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Themen im Rahmen des Studienplanes "Geschichte" bzw. "Geschichte und Sozialkunde".
Inhalt: In dieser LV soll ein prägendes Element der mittelalterlichen Gesellschaft zur Diskussion gestellt werden. Denn hier geht es um die Normen der Christianitas und um den Umgang der Obrigkeit mit Andersdenkenden. Bekanntlich stellte die mittelalterliche Kirche den umfassenden Anspruch, jedes ihrer Mitglieder (d.h. alle, die nicht als Juden, Muslime oder Heiden geboren wurden) von der Wiege bis zum Grab zu begleiten und dabei Verhalten sowie Glaubensvorstellungen des Einzelnen zu kontrollieren. Dabei muß festgehalten werden, daß niemand sich selbst als "Ketzer" definierte, sondern von der Obrigkeit aufgrund mangelnder Anpassungsfähigkeit dazu gemacht wurde. Die Palette der Abweichungen von vorgegebenen Normen reichte von der sog. "Armutsbewegung", die eine reiche, hierarchisch strukturierte und Grundherrschaft ausübende Kirche als nicht-apostolisch in Frage stellte, bis in die "akademische" Ketzerei eines John Wyclif, die in einer breitgefächerten sozialen Protestbewegung ausuferte und in Böhmen unter Jan Hus und Hieronymus von Prag zur Entstehung neuer Strukturen führte. Dabei dürfen auch die Frauen nicht zu kurz kommen: denn gerade sie stellten einen nicht geringen Anteil an den religiös-sozialen Protestbewegungen, weil ihnen diese mehr Anteil und Anerkennung zuließen als dies in der 'Amtskirche' üblich war. Die religiös engagierte Frau war aber dann für die Obrigkeit suspekt, wenn sie nicht bereit war, hinter Klostermauern zu 'verschwinden'. Daher wurde sie leicht der Ketzerei verdächtigt.

Methode

Problemorientierte, quellenkritische Auseinandersetzung mit der Thematik aus unterschiedlicher kultureller Sicht.

Prüfungsmodus

Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit am Seminar. Kurzreferat über ein freigesähltes Thema. Erstellung einer schriftlichen Arbeit.

Literatur

Einführend: M.D. Lambert, Ketzerei im Mittelalter (Freiburg 1991). Weiteres wird zu Beginn der LV bekanntgegeben.

Vorbesprechung

9.3.2000. Anwesenheit erforderlich.

Ort

Institut für Geschichte (Abt.: Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Termine

wöchentlich, Do. 13.00-14.30h

Maria WOLF

Feministische Wissenschaftskritik VO 2

Inhalt

Nicht nur die Naturwissenschaften, auch Sozial- und Geisteswissenschaften sind sowohl von Wahrheitsuche als auch von Macht-, Beherrschungs- und Kontrollinteressen und -begriffen durchzogen, manchmal sogar durch sie konstituiert. Die Wahrheitssuche und Kontrolle richtet sich auf Natur, Soziales, Lebensformen, Bedürfnisse, Frauen, Männer, Kinder, u.a.m. Die patriarchale Wissenschaft ist zudem blind gegen die Wirklichkeit von zwei Geschlechtern, obwohl sie das männliche Geschlecht immer privilegiert und das weibliche zur Beherrschung freigibt. Feministische Wissenschaftskritik untersucht, wie die Geschlechterverhältnisse in die

wissenschaftliche Wissensproduktion und -interpretation eingebunden sind, d.h. sie fragt danach, unter welchen Bedingungen wer mit wem, wann, wie und wozu über was forscht?. Dazu gilt es, die Formen des Denkens und Theoretisierens zu untersuchen; die Universalitätsansprüche der Wissenschaften infragezustellen, indem sie historisiert und kontextualisiert werden; das Gesetz der wissenschaftlichen Objektivität bzw. der Wertfreiheit als wissenschaftspolitische Strategie zu untersuchen, die oft mehr der Legitimierung der eigenen Disziplin/dem eigenen MachtBegehren dient als der Wahrheitsfindung; den Androzentrismus als implizite Herrschaftsweise transparent zu machen, der u. a. als Sexismus auch im Alltagsleben von Universität und Gesellschaft die Geschlechterverhältnisse produziert und reproduziert. In der Vorlesung wird ein einführender Überblick zu diesen unterschiedlichen Ebenen feministischer Wissenschaftskritik erarbeitet.

Ein vertiefender Schwerpunkt der Vorlesung widmet sich dann der Analyse der homosozialen "Wissenschaftsspiele" im wissenschaftlichen Feld und den in sie eingebundenen Handlungsformen der "Überlebenden des akademischen Frauensterbens". Das "wissenschaftliche Feld" ist eine soziale Welt, die all jene AkteurInnen und Institutionen umfasst, welche Wissenschaft erzeugen und verbreiten, ein Kräfte- und Kampffeld ("Wissenschaftsspiele") um wissenschaftliches Kapital, um Anerkennung und um die Bewahrung oder Veränderung dieses Feldes. Ein wesentliches Strategem der Wissenschaftsspiele sei, so Pierre Bourdieu, die gegnerischen Kompetenzen und Erfolge abzuwerten, eigene Kompetenzen und Erfolge aufzuwerten und vor Kritikmöglichkeiten abzuschotten. Als grundlegende **Literatur** dazu empfehle ich den Krimi von Amanda Cross "Die Tote von Harvard" (dtv, 1997/3.) und die soziologische Analyse von Pierre Bourdieu "Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes" (UVK 1998; Kopievorlage in der EZW-Bibliothek). Siehe auch: HyperBourdieu-Website: www.iwp.uni-linz.ac.at/lxe/sektktf/bb/HyperBourdieu.html

Vorgangsweise

Vortrag, Diskussion, Feldforschung (Wissenschaftsspiele als Aufführung von Geschlechtsunterschieden); Experimentalstudien zu den diversen Wissenschaftsspielen mit Hilfe des Soziodramas.

Prüfungsmodus

Schriftliche Arbeit

Teilnahmebedingungen

für Studierende, welche im Studienbereich "Sozialwissenschaftliche Grundlagen" (I.1.2) die Einführung in den feministischen Theoriebereich (I.1.2.6) absolviert haben (VO2+PS1);

Zur Person Ass. Prof. am Inst. f. Erziehungswissenschaften; Studium der Erziehungswissenschaften, Politik-wissenschaft und Soziologie (Uni Innsbruck); Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie und Psychodrama); Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Geschichte und Theorie des Geschlechterverhältnisses/der Geschlechter-differenz der Moderne, Geschlechter-Beziehung, Körpergeschichte der Frauen, Mutterschaft und Moderne, Psychotherapie; Diplomarbeit: Weibliche Lebensplanung. Eine feministische Arbeit zur Problematik der Mit-täterschaft von Frauen im Prozeß ihrer Vergesellschaftung. (1987) Dissertation: "...Nachmoderne Geschlechter-beziehung. Struktur und Ereignis. (1993) Veröffentlichungen der letzten Zeit: "...quasi irrsinnig. Nachmoderne Geschlechterbeziehung. Centaurus Vlg. 1995; Feministische Erziehungswissenschaft. in: Hierdeis/Hug (Hg.): Taschenbuch der Pädagogik. Band 2, Schneider Vlg. 1996; Der Geburtsschmerz. Von der Schmerzbefreiung zur Befreiung vom Frauenkörper. in: Wolf, M. u.a. (Hg.): Körper-Schmerzen. Studia Vlg. 1998; Zeitenmischung in der Geschlechterbeziehung. Das Psychodrama als ein Forschungsmittel interpretativer Sozialforschung. In: Kannonier-Finster/Ziegler (Hg.): Exemplarische Erkenntnis. Zehn Beiträge zur interpretativen Erforschung sozialer Wirklichkeit. Studien Verlag 1998

Termine

wöchentlich Mi. 09.00-10.30 Uhr/L3

Beginn

Mittwoch, 8. März 2000

Ort

Institut für Erziehungswissenschaften

3. Kunst und kulturelle Imaginationen

Andrea BRAIDT (Wien)

Feministische Theorien. Film. 'Oh Boy, It's a Girl.' Diskursivierungen von gender in der feministischen Filmtheorie und -praxis VO 2

Inhalt

Die Dimension von gender ist aus der Analyse kultureller Texte - und der Film soll hier als solcher verstanden werden - längst nicht mehr wegzudenken, die Verschränkung von Subjektivität und Geschlecht kann besonders am Massenmedium Kino gut beobachtet werden. Die Analyse des filmischen Diskurs zu gender ermöglicht multiperspektivische Einblicke in die Konstruktion von Subjektivität; feministische Filmtheorie und -kritik erhellt die Vielfalt der Analysemethoden. Der Kurs soll in die Haupttexte der feministischen Filmtheorie einführen und die Möglichkeit bieten, die theoretischen Grundlagen anhand der Praxis der Filmanalyse anzuwenden. Die zu analysierenden Filme sollen theoretische Fragestellungen wie die Konstruktion von Weiblichkeit im Hollywoodkino, die Rolle der ZuschauerIn / Rezeptionskonzepte, usw. illustrieren. Feministische Filmpraxis der achziger und neunziger Jahre wird einen Schwerpunkt bilden.

Themen werden u.a. sein: Feministische (Anti)Heldinnen: Die "Neuen" Frauen in Hollywood; Jenseits der Psychoanalyse: Queer Theory und/im Film; Der Feministische Dokumentarfilm; Gender und Ethnizität: Insider out - Outsider in

Vorgangsweise

Zusätzlich zu den Einführungen der Referentin in die verschiedenen Themenbereiche werden kurze Impulsreferate von den StudentInnen, vor allem aber Diskussionen zu den Texten und Filmen den Kurs gestalten, eine Bereitschaft zur Filmlektüre ist mitzubringen.

Prüfungsmodus

durchgehende Anwesenheit; kurzes Kolloquium

Zur Person

Mag Andrea B. Braidt, studierte Amerikanistik/Medienkunde/Frauenforschung in Innsbruck und Filmwissenschaft in Newcastle/GB. Seit 1997 forscht und lehrt sie zu feministischer Filmtheorie, Horrorfilm und "queer film". 1999 editierte sie einen Katalog zu Hans Scheirl's Experimentalfilm "Dandy Dust" (Wien 1999). Seit 1999 ist sie wissenschaftliche .

Mitarbeiterin an der Österr. Kulturdokumentation in Wien. e-mail: andrea.braidt@t0.or.at

Termine

Block: Fr. 12.05.2000/14.00-18.00 Uhr/L1

Sa. 13.05.2000/10.00-18.00 Uhr

Fr. 16.06.; Sa. 17.06.2000 (Zeit/Ort s.o.)

Vorbesprechung Freitag, 10. März 2000 (1230-14), L3

Zusätzlich zu diesen Lehrveranstaltungszeiten wird es Termine für das Filmscreening geben; Zeiten und Ort werden bei der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Andrea FIEDERMUTZ (Jerusalem)

Die Frau in der jiddischen Literatur PS2

Jiddisch war über Jahrhunderte die "Sprache der Frauen", da sie meist des Hebräischen unkundig waren. In Jiddisch wurde gebetet, gelesen, geschrieben und gesprochen. Die Bedeutung der jüdischen Frau für die Entwicklung der jiddischen Literatur ist unumstritten, da sie die breite Schicht des Lesepublikums bildete. Auch schrieben Frauen selbst für Frauen. (...) Die allgemeine jüdische Frauenbewegung entstand erst im 19. Jahrhundert als Folge der wirtschaftlichen Umwälzungen des Industrie-Zeitalters. Berühmt wurde z. B. die Wienerin Bertha von Pappenheim, nicht nur als "Ann O." Sigmund Freuds, sondern auch als Jiddischübersetzerin und engagierte Frauenrechtlerin. Auch waren es jiddischsprechende und -schreibende Frauen, die sich in Osteuropa politisch engagierten und als Sozialistinnen und Kommunistinnen für Reform und Revolution kämpften. Die Lehrveranstaltung ist interdisziplinär angelegt, ihr Kernstück aber bildet die jiddische Literatur, denn das Jiddische verstand es als Sprache des Volkes immer auf besonders berührende Weise, auf die Nöte und Probleme der Frauen einzugehen. Die Blocklehrveranstaltung strukturiert sich wie folgt: Die Frau im Alten Testament und in der Antike; Die Frau im Talmud und im Mittelalter; Die Memoiren der Glückel von Hameln (17. Jh.); Die jüdische Frauenbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (Bertha von Pappenheim); Die Frau im osteuropäischen Shtetl (Memoiren der Pauline Wengeroff); Die jüdische Revolutionärin; Die jüdische Prinzessin; Die jüdische Ehefrau; Die jüdische Braut; Die Frau in der jüdischen Volkskunde; Die Frau im modernen Israel.

Ort

Institut für Sprachwissenschaften

Termine

geblockt

Beginn

Juni 2000

Vorbesprechungstermin

wird am Institut ausgehängt - bitte achten Sie auf Aushänge!!!

Elisabeth JEREM

Frauengöttinnen und Fruchtbarkeitskulte im ersten v. Chr. Jahrtausend ÜE2

Die Zielsetzung ist die Erörterung religionsgeschichtlicher Denkmäler, die keltische Frauen in Kultausübung und Religion zeigen. Es ist eine Vielzahl weiblicher Gottheiten bekannt. Sie waren im allgemeinen alle Schutz-, Fruchtbarkeits- und Heilgöttinnen deren Namen oder Darstellungen vor allem in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten bekannt geworden sind. Innerhalb dieses Themenbereiches folgende Einzelthemen werden behandelt:

- 1./ Archäologische Quellen zur keltischen Religion
- 2./ Frauengöttinnen bei den Kelten
- 3./ Epona und ihre Darstellungen
- 4./ Matronenkult und dessen Weiterleben
- 5./ Fruchtbarkeitskulte im Spiegel der Grab- und Siedlungsbefunde
- 6./ Kultausübung und die erste Heiligtümer
- 7./ Das keltische Umgangstempel

Diese Übung findet im Rahmen des Wahlfachstudienganges bzw. "Frauenforschung in der Archäologie" statt

Ort

Institut für Archäologie

Termine

Geblockt, siehe Aushang !!!

Miryam LEITNER

Slices of Life: Nineteenth-Century Women Writers' Contributions to the Rise of American Realism PS 2

While male writers such as William Dean Howells and Hamlin Garland have long been credited with the origins of American Realism, several women writers had already been contributing to this movement more than thirty years before. Their early and far-reaching contributions to the theory of the commonplace, which is at the core of literary realism, dates back at least to Caroline Kirkland, who explored the consequences of capitalist exploitation in highly mimetic fiction as early as in the 1830s. Other women followed, ranging from Rebecca Harding Davis, who was among the first to practise the literary theory of the commonplace by exploring the harsh realities of working class life in New England milling towns, to Edith Wharton, who rounded off earlier techniques by her masterful rendering of the social realities in the mansions of New York. By examining the role all these women writers played in the rise and spread of American literary realism, students will not only be made familiar with the purely technical side of the topic, by learning to develop an ear for actual speech and an eye for significant detail; they will also get acquainted with nearly every facet of life in nineteenth-century America, coming across unforgettable characters brought to life by some of America's greatest fiction writers. Class requirements: assignments, class attendance, class participation.

Prerequisites

students must have the "Einführung in die Literaturwissenschaft" prior to this course

Place

Institut für Amerikanistik

Times

Weekly, Do 9.00-10.30, Beginn: Siehe Aushang

Susanne PICHLER

Victorian Women Writers: Angels in the House or Madwomen in the Attic? PS2

From the wide field of fiction from the Victorian Age important women's novels will be selected for an introduction to the genre of the novel, for text analysis and interpretation. We will first aim at defining a set of literary terms (how can we study narrative technique, structure, themes, plot, characters...?) before we shall particularly focus on the literary achievements of the Brontës, Elizabeth Gaskell and George Eliot. This inevitably involves an outline of the social structures, the historical, economic and political background to the Victorian Age to order to understand the women novelists' engagement with the issues of their time and their position in society.

Methods

Students will be expected to participate actively in class, work in discussion groups, and write a paper on a novel. Documentaries and feature films will also be part of the course.

Place

Institut für Anglistik

Times

wöchentlich, Di 11.30-13.00, Beginn: siehe Aushang

Erna PFEIFER

Frauenliteratur in Lateinamerika VL 2

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über das weibliche Literaturschaffen in Lateinamerika gegeben werden, wobei sowohl literarhistorisch als auch systematisch vorgegangen wird. Zu Beginn erfolgt eine kurze Einführung in verschiedene Theorien feministischer Literaturbetrachtung im 20. Jahrhundert, auf deren Hintergrund die besonderen Bedingungen des Schreibens von Frauen in Lateinamerika gesehen werden müssen. Weitere Themen: Sor Juana Inés de la Cruz als feministische Pionierin im 17. Jahrhundert. Klosterliteratur des 18. Jh. Vertreterinnen der Romantik (Gómez de Avellaneda, Juana Manuela Gorriti). Indianistische und indigenistische Literatur von Frauen im 19. Jh. (Matto de Turner, Cabello de Carbonera). Erotische Lyrik im frühen 20. Jh. (Delmira Agustini, Alfonsina Storni, Juana de Ibarbourou). Die poetischen Romane der 20er und 30er (Teresa de la Parra, María Luisa Bombal, Nellie Campobello, dulce María Loynaz). Zeitgenössische Tendenzen und Ausblicke.

Ziele

Verständnis für die theoretischen Grundlagen und praktischen Anliegen frauenzentrierter Literaturwissenschaft; begreifen der historischen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen realer Situation der Frau und ihren Möglichkeiten im Kunstbetrieb. Erwerb von Faktenwissen (Strömungen, Einzelautorinnen und ihre Werke).

Prüfungsmodus

Mündliche oder schriftliche Schlussprüfung je nach Zahl der TeilnehmerInnen.

Termine

Wöchentlich: Di. 15.30-17.00

Beginn

Vorbesprechung 9.3.2000 um 11.00h

Ort

Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft

Elfriede PÖDER

Anette von Droste Hülshoff als Lyrikerin PS2

In diesem Proseminar geht es mir um die gemeinsame Erarbeitung von Ich-Konstruktionen in ausgewählten Gedichten der Annette von Droste-Hülshoff, einer Schriftstellerin der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Leitfrage der LV ist, ob und inwieweit die sprachliche Komplexität der Gedichte Droste-Hülshoffs, um die es -in Vertiefung der Analysefähigkeiten, die im Einführungsproseminar erworben wurden - hier wesentlich gehen wird, unsere Wahrnehmung für die Möglichkeiten, die der ästhetische Raum in der Gestaltung unterschiedlicher Ichs bietet, schärft. Dies nicht zuletzt auch im Hinblick auf eine historisch differenzierte Zugangsweise zur Frage nach dem lyrischen Ich und einer Ästhetik der Weiblichkeit und Männlichkeit.

Das Textkorpus gebe ich zu Beginn der LV bekannt.

Voraussetzung

Einführungsproseminar

Ort

Institut für Germanistik, SR 8

Termine

wöchentlich, Di: 14.30-16.00h

Beginn

7.3.2000

ROTTENSTEINER Anna & SCHNEIDER Ursula:

Österreichische Autorinnen seit 1945 - eine Geschichte. Teil 1: Die 50er und 60er Jahre AG 2

Jenseits von monographischen Darstellungen soll in dieser Lehrveranstaltung der Versuch unternommen werden, österreichische Literatur von Autorinnen seit den 50er Jahren bis zum Ende des Jahrtausends in einem Überblick darzustellen; dies sowohl an ausgewählten Beispielen der Texte einzelner Autorinnen als auch als eine Art "Frauenliteraturgeschichte", bei der es darum gehen soll, Verbindungen aufzuspüren, Tendenzen herauszuarbeiten, Widersprüchlichkeiten auf die Spur zu kommen. Ausgeleuchtet werden sollen auch die jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen Autorinnen ihrem Beruf - ihrer Berufung - nachgehen konnten. Im ersten Teil dieser als dreiteilige Reihe geplanten Lehrveranstaltung soll es um die Literatur der 50er und 60er Jahre gehen, der chronologischen Vorgängerin der "Frauenliteratur" der folgenden Jahrzehnte. Autorinnen waren in dieser Zeit "Einzelerscheinungen" im männlich dominierten Literaturbetrieb, sie arbeiteten oftmals in Isolation, konnten sich vielfach auf keine Netzwerke verlassen. In ihren Werken finden sich kaum Thematisierungen der eigenen Situation. Die Werke stießen in der Literaturkritik häufig auf Ablehnung - genauso häufig kann für viele der Autorinnen biographisches "Scheitern" konstatiert werden. Die Werke der Autorinnen aus den 50er und 60er Jahren wurden zum großen Teil erst in späteren Jahren rezipiert, dann aber sehr intensiv. In der Lehrveranstaltung soll vor der monographischen Erarbeitung einzelner Werke und Autorinnen ein Blick über die Grenzen der österreichischen Literatur gemacht werden; die Literatur von Autorinnen hat ihre eigenen Traditionen, Beziehungen und Bezüge: Simone de Beauvoir veröffentlichte 1949 *Das andere Geschlecht* (deutsch 1951), Sylvia Plaths *Glasglocke* wurde 1963 publiziert (deutsch 1968), die Rezeption angelsächsischer Autorinnen (z.B. Virginia Woolfs) setzte nach 1945 vermehrt ein - was auf den ersten Blick als rein numerischer Zusammenhang erscheint, soll in dieser Lehrveranstaltung zu einem roten Faden umgewandelt werden.

Ilse Aichingers Anstrengungen sind auf das Verdrängte gerichtet. So hat ihr erster Roman *Die größere Hoffnung* (1948) mit der in der Nachkriegszeit verbreiteten Tabuisierung, Verharmlosung und Verdrängung der Judenverfolgung nichts gemein. Dementsprechend beispielhaft für die Literatur unmittelbar nach 1945 kann man die Rezeptionsgeschichte dieses Werks lesen.

Ingeborg Bachmann, deren Werk mittlerweile als fixer Bestandteil des Literaturkanons gilt, war eine der ersten Autorinnen, die - ihrer Zeit voraus - Inhalte und Schreibweisen in ihrem Werk verwirklichte, die Jahrzehnte später von zahlreichen Autorinnen und Leserinnen als Meilenstein einer weiblichen Literaturtradition wahrgenommen und rezipiert wurden. Anhand der Texte von Marlene Haushofer soll den Wurzeln einer "verborgenen" Frauenliteratur in den 50ern und 60ern nachgespürt werden: ihre Texte nehmen Schreibweisen und literarische Subjektentwürfe voraus, denen selbst die sogenannte Frauenliteratur der 70er und 80er noch große Skepsis entgegenbrachte. Hertha Kräftner hatte mit 20 Jahren ihre ersten literarischen Erfolge; sie nahm sich mit 23 Jahren 1951 das Leben. Ihre Werke wurden erst 1977 gesammelt ediert. Kräftner, die sich stark mit literarischen Traditionen auseinandersetzte, war als Dichterin, wie Elfriede Gerstl es formulierte, vom "frauenverachtenden Klima der Zeit" geprägt, in der "eine junge, so offensichtlich begabte und attraktive Frau [...] die Palette der Strafen und Sadismen [aktualisierte]". Diese Aussage Gerstls bezieht sich nicht auf das gesellschaftliche Klima der 50er Jahre allgemein, sondern ganz konkret auf den Literaturbetrieb und seine Proponenten in Wien. Christine Lavant lebte und arbeitete in der Provinz. Sie war als Dichterin bekannt und anerkannt. Ihre Gedichte zeichnen sich nicht nur aus durch Wortschöpfungen, die Präsenz einer mächtigen und vertrauten Natur und einer zauberischen, magischen Sphäre, die dem Leiden der menschlichen Existenz begegnet, sondern auch durch ein explizit weibliches lyrisches Ich.

Die einzelnen Autorinnen und ihre Werke werden immer im Kontext des zeitgenössischen österreichischen Literaturbetriebs betrachtet; gleichzeitig wird der Blick auch auf die Rezeptionsgeschichten gelenkt sein.

Vorbesprechung

13.3.2000, 18.00 Uhr, Forschungs-Institut Brenner-Archiv, Josef Hirn Straße 5, 10. Stock.

Blocktermine

18.3. 10.00-14.00 Uhr, 8.4. 10.00-15.00 Uhr, 13.5. 10.00-15.00 Uhr, 17.6. 10.00-15.00 Uhr, jeweils im FI Brenner-Archiv.

Anmeldung

Von 28.2. bis 3.3. 2000 durch Eintragung in die ausgehängte Liste.

Brigitte SCHEER

The Odysseus-Factor II: Women Among Others SE2

The course is designed to focus on the aims, ways and results of "movement" in its many possible readings as travel, pilgrimage, search and quest. The title itself, though obviously a sequel to last semester's analyses of texts centering on thought as nomadic force (Gilles Deleuze), can and should be read in its rich ambiguities: women among others (women's and men's "travelling experiences," possibly compared); women moving among strangers; women among other women. Thus the focus is not exclusively but partially, yet essentially, gender-specific. Authors will depend on student interest but the following recommend themselves for an initial stroll in the fertile field of "kinetic" experience: Annie Dillard, Ursula LeGuin, Maxine Hong Kingston, Sara Wheeler, Marlo Morgan, Jamie Zeppa, Bharati Mukherjee, Clark Blaise e.a. The inevitable ones are still Edward Said, Salman Rushdie, Bruce Chatwin and, of course, Thoreau, Whitman and, yes, Kerouac.

Literature

Rosi Braidotti, Nomadic Subjects (1994),

Ihab Hassan, Selves at Risk (1990)

Place

Institut für Amerikanistik

Times

weekly, Th 15.00-16.30

First session

See blackboard !!!

Anmeldung ab der letzten Jännerwoche

4. Trennungszusammenhänge

WOLF Maria, RALSER Michaela, RATHMAYR Bernhard

Die Gegenwart der Zukunft des menschlich Lebendigen. Intertheoretische & feministische Zugänge VO1 & SE1

Siehe Ringvorlesung

Prüfungsmodus

für die Vorlesung (VO 1): mündliche Prüfungen zu Beginn des WS 2000/2001 bei Wolf, Ralser oder Rathmayr; Termine + Anmelde-liste beim "Vorlesungsbüro" während der Ringvorlesung

Prüfungsgrundlagen

Vortragsinhalte der Ringvorlesung
die Ringvorlesungsbeiträge werden im Laufe des Sommers als Buch erscheinen
Bestelllisten beim "Vorlesungsbüro" während der Ringvorlesung;

Prüfungsmodus

für das Seminar (SE 1)

durchgehende Teilnahme an der Vorlesung und an allen vier Seminaren; schriftliche Seminararbeiten anhand selbstgewählter Fragestellung die mit dem/der PrüferIn (Wolf, Ralser oder Rathmayr) vereinbart werden muss.

Ringvorlesung

Jahresthema - Studienjahr 99/2000

Menschliche Natur und Geschlechterverhältnisse. Intertheoretische Zugänge zum Lebendigen

Wintersemester 99/2000

Tatsache ist, daß das menschlich Lebendige das "Rohmaterial" für jede Gesellschaft ist, das historisch unterschiedlich in verschiedene Formen, in Zu- und Gegeneinander, in Über- und Unterordnungen modelliert werden muß. Die Probleme, die so gelöst werden, beziehen sich auf die äußere und innere Natur, auf die Herstellung von Leben und Lebensmitteln und der Herstellung von symbolischen Ordnungen. Interessant für den TPS-Schwerpunkt sind sowohl die damit zusammenhängenden Probleme wie deren Lösungen. Daß das Lebendige selbst (als Natur bezeichnet) und der Umgang mit ihm (Liebe, Fürsorge u. Mütterlichkeit) geschlechtlich strukturiert ist, zeichnet diesen Gegenstand feministisch aus. Im Sinne eines kritischen Feminismus der einer Selbstverständigung der Zeit über ihre Kämpfe und Bedürfnisse zuarbeitet, erweist sich die Frage nach der Verfaßtheit des menschlich Lebendigen in mehrerer Hinsicht als aktuell: Zum einen konfrontiert uns eine zunehmend um sich greifende "wellness-, fitness- und life-style - Kultur" mit dem Angebot und dem Versprechen von mehr Lebendigkeit. Eine Entwicklung, die Elfriede Jelinek im Zusammenhang mit ihrem Theaterstück "Raststätte" - die zynischen Verhältnisse zuspitzend - kommentierte: Raststätte, sagt Jelinek, zeigt den Schrecken des Unpolitischen, den Verlust des Engagements, es zählen nur noch Fressen, Saufen, Vögeln, Urlaub und Sport, eben das, was man so in den Society Sendungen des Fernsehens sieht. Zum anderen wird in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft die Aufgabe der Erhaltung und Entfaltung von kontrollierter Lebendigkeit an den Markt der Therapien delegiert, ein Markt der (wieder)herstellen soll, was andernorts an Lebendigkeit ver- oder behindert wird. Und nicht zuletzt konfrontiert uns die biotechnologische Revolution des 20. Jahrhunderts auch mit der Frage, was unsere Gesellschaft noch bereit ist, am Menschen als gegeben, d.h. als Teil von Natur hinzunehmen und welche gesellschaftliche Bedeutung diese Natur, die wir selbst auch sind, hat? Was wird aus dem menschlich Lebendigen, wenn wir nicht mehr die Möglichkeit haben, den Menschen selbst auch als Moment einer, den Menschen nicht verfügbaren Gestaltungsmöglichkeit zu begreifen, sondern nur mehr als Entwurf und das mehr oder weniger geglückte Experiment anderer Menschen?

Davon ausgehend befassen sich die Lehrveranstaltungen des WS mit der Theoretisierung des Lebendigen in den Sozialwissenschaften. Gefragt wird, wie diese Tatsache in sozialwissenschaftlichen Theorien Eingang findet, wie das menschlich Lebendige in diesen

Theorien begriffen und positioniert wird, welchen Stellenwert es für die Theoriebildung selbst hat und wie das Geschlechterverhältnis darin eingebunden ist und welche Leerstellen bleiben?

Maria Wolf

Der Zusammenhang von Naturbeherrschung und sozialer Herrschaft. Das Lebendige aus der Sicht kritischer Theorie. PS 2, Mi, 9 Uhr 30 - 11 Uhr (wöchentlich)

Edith Seifert (Gastprofessur)

Körper - Seele - Geist: Das Lebendige in Psychoanalyse und Neurowissenschaft. SE 2 (Block)

Bernhard Rathmayr

Die Zukunft des menschlich Lebendigen. Intertheoretische Ringvorlesung Der ungebärdige Körper. Das Lebendige aus der Sicht der Historischen Anthropologie. SE 2 (Donnerstag nachmittag, vierzehntägig)

Zum TPS werden im WS 99/2000 in anderen Studienbereichen noch folgende LV's ergänzend angeboten:

Anna Bergmann

Neue Zeugungstechnologien und Organtransplantation. Zur patriarchalen Revolutionierung des kulturellen Verhältnisses von Geburt, Leben und Tod. PS 2 (II 1.1 - 13 Diskurse)

Die Wissenschaften sind Teil von gesellschaftlichen Selbstbeschreibungsprozessen. Von daher fragen die Lehrveranstaltungen des Sommersemesters danach, welches Menschenbild sowohl einzelwissenschaftlich wie auch in Praxisverhältnissen aus den allgemeinen Theoretisierungen hergeleitet wurden. Wie wird das menschlich Lebendige in historisch bestimmten Sozialverhältnissen transformiert? In welche gesellschaftlichen Interessen wird das menschlich Lebendige eingespannt und umgeformt?

Elisabeth List (Gastprofessur)

Transformationen des Lebendigen. Anthropologische Implikationen der modernen Biowissenschaften und -technologie. SE 2 / Blocktermine v. 13. - 22 Juni abends

Michaela Ralser

Optimierung und Vernichtung. SE 2 / wöchentlich

Ortmann Hedwig (Gastprofessur)

Das Lebendige und die Pädagogik. SE 2 / Blocktermine: 9. und 10. Juni 2000/16. und 17. Juni 2000

Zum TPS werden im SS 2000 in anderen Studienbereichen noch folgende LV's ergänzend angeboten:

Wolf Maria

Forschungspraxis und Forschungsmethodik zum TPS "Menschliche Natur und Geschlechterverhältnisse" PS 2 (II. 1.4 Forschungspraxis und Forschungsmethodik)

Hauser, Ralser, Rathmayr, Wolf

Die Zukunft des menschlich Lebendigen. Intertheoretische Ringvorlesung . VO 2 (II. 1.1. - 1.3)

Nöckler Anita

Von der Beherrschung des Lebens zur Beherrschung des Todes. Ein Grenzgang zwischen den Technologien. PS2 (II. 1.1. - 1.3)

RATHMAYR Bernhard

Der ungebärdige Körper. Das menschlich Lebendige aus der Sicht der Historischen Anthropologie 603.139, SE 2 Zuordnung: II, 2.4

Inhalt

Der prominente Gegenstand der Nachfrage der Historischen Anthropologie (H.A.) nach der Bedeutung des menschlich Lebendigen ist der Körper. Die "Geschichte des Körpers", die mit Fug und Recht als eine Erfindung der Historischen Anthropologie gelten kann, formuliert die streitbare Alternative der H.A. zu einer statischen Auffassung von Anthropologie und Geschichte, die einen im Grunde gleichbleibenden oder bloß äußerlich veränderten Körper als physischen Träger höherer Menschlichkeit durch wechselnde geschichtliche Umwelten wandern läßt. H.A. dagegen konzipiert die Körper als biopsychosoziale Prozesse, die in all diesen Aspekten Auslöser und Gegenstand gesellschaftlichen Wandels sind. Verläufe und Figurationen dieses Wandels stehen im Zentrum der LV, wobei die Suche, den Prinzipien der H.A. entsprechend, bei gegenwärtigen Konzeptionen und Irritationen der Körper beginnt und endet.

Vorgangsweise

Der Erkenntnisprozeß soll von mehreren Anfängen aus versucht werden: Anhand einer den TeilnehmerInnen vorliegenden Sammlung von grundlegenden Texten, zu denen ich jeweils den weiteren Kontext referiere, werden unterschiedliche Konzeptionen und Theoretisierungen der Geschichte des Körpers erarbeitet. Anhand medien- und alltagsweltlicher Fragmente moderner Körperstilisierung werden heutige auf die Körper bezogene Sehnsüchte und Ängste thematisiert und analysiert. Anhand historischer Körperzustände werden Alternativen zu bzw. Vorgeschichten von gegenwärtiger Körpererfahrung erarbeitet. Alle diese Zugänge bewegen sich auf eine Reihe von Dimensionen zu, die die großen Körperthemen der abendländischen Kultur aufgreifen und vielleicht im Lauf der LV noch erweitern: LUST - Sünde - Angst - Liebe - Gewalt - Disziplinierung - WIDERSTAND - Funktionalisierung - MEDIKALISIERUNG - MEDIATISIERUNG - VERMARKTUNG - Verschönerung - Immaterialisierung - Performance

Prüfungsmodus

Als Prüfungserfordernis gilt die Abfassung einer schriftlichen Arbeit zu einem Thema des Seminars, die bei passendem Inhalt auch in der L vorgetragen und diskutiert werden kann,

durch einzelne TeilnehmerInnen (Umfang: 10 S.), oder Gruppen von zwei (Umfang: 15 S.) bzw. drei TeilnehmerInnen (Umfang: 20 S.). Anregungen zu solchen Arbeiten werden in der LV gegeben.

Termine

vierzehntägig Do. 14.00-17.00 Uhr/L3 07.10., 21.10.; 04.11., 18.11.; 02.12., 16.12.99; 13.01.(L1), 27.01.2000

WOLF Maria

Der Zusammenhang von Naturbeherrschung und sozialer Herrschaft. Das menschlich Lebendige aus der Sicht kritischer Theorie 603.141, PS 2 Zuordnung: II, 2.4

"Es bedürfte des lebendigen Menschen, um die verhärteten Zustände zu ändern, aber diese haben sich so tief in die lebendigen Menschen hinein, auf Kosten ihres Lebens und ihrer Individuation, fortgesetzt, daß sie jener Spontaneität kaum mehr fähig scheinen, von der alles abhinge." Theodor W. Adorno

Die Befreiung aus Naturabhängigkeiten durch eine immer umfassendere Naturbeherrschung gilt kritisch theoretisch als zentraler Vergesellschaftungsmechanismus und wird von den Mitgliedern einer Gesellschaft sowohl als Fortschritt wie als Gefahr wahrgenommen. Das "Heraustreten aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit", die den Philosophen Kant noch beflügelte, verengte sich historisch auf die instrumentelle Logik die außermenschliche und die eigene Natur zum Untertan von Kapital und Geist zu gestalten. Die Beherrschung der äußeren Natur geht mit der Beherrschung und Unterdrückung der inneren Natur einher und setzt sich innerhalb der sozialen Welt als Herrschaft über Menschen fort.

Was geschieht, wenn nicht nur die technischen Entwicklungen einer Gesellschaft, die der Produktion der Lebensmittel den Fortschritt aufzwingt, in der Logik des "um-zu" - also instrumentell - organisiert werden, sondern immer mehr Praxen, Tätigkeiten und Aufgaben der Gesellschaft dieser Logik unterworfen sind? Wenn zwischen-menschliche Beziehungen ebenso als Mittel-Zweck Verhältnis gesehen werden, wie das Mensch-Maschinen-Verhältnis? Wenn Lebendiges und Totes in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung einander gleich - und somit gleich-gültig werden? Wie begründet sich eine Gesellschaft, die ein Geschlecht (Frauen) zur Natur erklärt und das andere über diese Natur herrschen läßt? "Furchtbares hat die Menschheit sich antun müssen, bis das Selbst, der identische, zweckgerichte männliche Charakter des Menschen geschaffen war, und etwas davon wird noch in jeder Kindheit wiederholt" (Horkheimer/Adorno)

Die Kritik an den Auswirkungen dieser instrumentellen Vernunft auf unsere Beziehungen zur objektiven (äußere Natur), subjektiven (innere Natur) und sozialen Welt fordert nun aber keine Verabschiedung der Vernunft oder eine "Rückkehr" zur Natur. Vielmehr gilt es im Namen unserer geisteswissenschaftlichen Möglichkeiten andere Vernunftarten, andere Vernünftigkeiten wachzuhalten, ihnen Stimmen zu verleihen, damit sie im kollektiven Gedächtnis erhalten bleiben und sich so auch zu erwehren vermögen. Die Logiken der gesellschaftlichen Bereiche über den Kamm der einen instrumentellen Vernunft zu scheren würde unsere gesamten Lebenstätigkeiten, unsere "Wesenskräfte" und die Komplexität unserer Gefühle Fragen der Berechenbarkeit und Käuflichkeit unterwerfen. Was es die Menschheit gekostet hat und kostet, was sie sich antun musste und antut ist das dem Zeitgeist widerstehende Thema dieser Lehrveranstaltung. Das "Eingedenken der Natur im Subjekt" gilt der Suche nach dem von der sich absolut setzenden Vernunft Zugerichteten, die Reflexion auf das im Zivilisationsprozeß Verdrängte: nach der lebendigen Natur im Subjekt, seinen Trieben und Leidenschaften, die um der Selbsterhaltung willen geopfert wurden. Vernunft nimmt sich von einem Absoluten zurück und erkennt, "daß sie eine Verhaltensweise ist. (Adorno)

Vorgangsweise

Gemeinsame Erarbeitung von Grundlagentexten aus feministische Perspektive: Ausführungen der Kritischen Theorie (Horkheimer, Adorno, Marcuse); Ausführungen kritischer Theorien die explizit oder implizit auf diese Bezugnehmen (G. Anders, H. Böhme) und sie feministisch weiterentwickeln. Vortrag, Textlektüre, Diskussion, Impulsreferate, Filmbeiträge

Prüfungsmodus abr> kontinuierliche Mitarbeit im PS und verschriftliche Referate;

Zur Person

s. o. (feministische Wissenschaftskritik, VO)

Termine

wöchentlich Mi. 09.30-11.00 Uhr/L3

Beginn

Mittwoch, 13. Oktober 99

SEIFERT Edith

Körper-Seele-Geist. Das Lebendige in Psychoanalyse und Neurowissenschaft 603.140, SE 2 Zuordnung: II, 2.4 und II, 2.5

In Fortsetzung des Serninars zum Verhältnis von Körper und Seele sollen hier noch einmal die neurologischen Wurzeln der Freudschen Psychoanalyse ausgegraben werden, speziell die frühen Arbeiten "Zur Auffassung der Aphasien" sowie der Entwurf einer Psychologie. Im Anschluß daran soll die Hirnforschung mit K.R. Popper, J.-C. Eccles, Das Gehirn und sein Ich, München. 6. Aufl. 1996 sowie G.M. Edelman, Göttliche Luft, Vernichtendes Feuer. Wie der Geist im Gehirn entsteht, München 2. Aufl. 1995 zu Wort kommen und wollen wir versuchen, die Affinitäten und Grenzen der sich berührenden und doch voneinander getrennten Gebiete, Psychoanalyse und Neurologie zu bestimmen.

Vorgangsweise

Referate, Lektüre und Diskussion

Prüfungsmodus

mündlich und schriftlich

Zur Person

Dr. phil. seit WS 1990/91 am Instiut für Erziehungswissenschaften mit Lehraufträgen zu Feminismus und Psychoanalyse; 1996/97 Gastprofessur am Institut für Psychologie der Universität Wien; seit WS 97 Gastprofessuren am Institut für Erziehungswissenschaften Innsbruck: Psychoanalytikerin in Berlin.

Termine

Block: Mi. 06.10.99/17.00-21.00 Uhr/L1

Do. 17.00-21.00 Uhr/11.11.99/L6 (Blasius-Hueberstr. 16, 2. Stock)

Do. 17.30-21.30 Uhr/09.12.99; 27.01.2000/L1